Nr. 134. — 37. Jahrgang.

**Bezugspreis:** Durch die Boten zugestellt 1,20 Mk. vierteljährlich, von der Expedition abgeholt 1 Mk., von der Post abgeholt 1,25 Mk., von der Post ins Haus gebracht 1,50 Mk.
**Anzeigen** werden mit 15 Pfg. für die einfache Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.
**Reklamen** kosten in Textspaltenbreite 50 Pfg. die Zeile.
**Beilagegebühr:** 5 Mk. das Tausend.
**Anzeigen-Annahme** bis Montag, Mittwoch und Freitag mittag für die jeweils fällige Nummer.

# Dülmener Zeitung.

## Dülmener Anzeiger — Dülmen-Halterner Volkszeitung

mit der Sonntags-Beilage Liborius-Blatt.

Dienstag, 8. November 1910.

**Erscheint wöchentlich dreimal:** Dienstags Donnerstags und Samstags.
**Expedition:** J. Horstmann'sche Buchdlg. Marktstraße 11. — Fernruf 128.
Verlag der Dülmener Zeitung, G. m. b. H., Dülmen.
**Druck** von Breer & Thiemann, Hamm.
Verantwortlicher Redakteur: für den lokalen Teil, Anzeigen u. Reklamen B. Horstmann in Dülmen; für Politik, Feuilleton und Allgemeines A. Gockel in Hamm.

## Erstes Blatt.

## Der „lehrerfeindliche" schwarz-blaue Block.

Die Justizkommission des Reichstags hat kürzlich die in erster Lesung beschlossene Zuziehung der Volksschullehrer zum Schöffen- und Geschworenendienst mit einer knappen Mehrheit — man kann fast sagen: mit einer Zufallsmehrheit — wieder rückgängig gemacht. Darüber ist nun in der liberalen Lehrerpresse, unter freundlicher Mitwirkung der politischen liberalen Presse, eine arge Entrüstung entstanden. Es wird gesprochen von „Mißachtung" und „Uebelwollen" gegen den Lehrerstand, von einer neuen Untat des „schwarz-blauen Blocks". Der Zweck der Komödie ist durchsichtig genug. Man will die Gelegenheit benutzen, um die Lehrerschaft, die schon immer, wie selbstverständlich, von der liberalen Presse für das liberale Lager reklamiert wurde, in eine politische Gegnerschaft gegen die Parteien des angeblichen schwarz blauen Blocks hineinzutreiben. Daneben macht es sich natürlich auch schön, den „schwarz-blauen Block" der „Bildungsfeindlichkeit" und feindseliger verächtlicher Gesinnung gegen die Vermittler der Volksbildung zu überführen.

Daß die Frage der Zuziehung der Volksschullehrer zum Schöffen- und Geschworenendienst eine reine Zweckmäßigkeitsfrage ist, sollte ehrlicherweise nicht bestritten werden können. Es ist geradezu unerfindlich, wie man aus der Entlastung der Lehrer von der Pflicht des Schöffen- und Geschworenenamtes — eine besondere Annehmlichkeit ist die doch gewiß nicht — eine „Mißachtung" der Qualitäten des Lehrerstandes herauslesen will. Allein das Interesse der Schule und daneben der Lehrer selbst ist für die Stellungnahme derer maßgebend, welche die Lehrer von dem Schöffen- und Geschworenendienst befreit wissen wollen. Andere Motive zu unterschieben, ist unehrlich. Es erscheint uns aber auch noch nicht ausgemacht, ob es eine besonders kluge Spekulation der liberalen Lehrer sein wird, eine reine Zweckmäßigkeitsfrage in den Parteistreit hineinzustellen und ihre Entscheidung mit den Mitteln einer unehrlichen und verletzenden Demagogie zu beeinflussen suchen.

Das letzte dieser Mittel war folgendes. Es wurde behauptet, das Zentrum habe für die Abstimmung in der zweiten Lesung einen lehrerfreundlichen Abgeordneten durch einen Gegner der Lehrer ersetzt. Dies ist vollständig unwahr. Ein Zentrumsabgeordneter, der in der ersten Lesung für die Zulassung gestimmt hatte, konnte an der Abstimmung in der zweiten Lesung nicht teilnehmen, weil [illegible] betreffenden Tage seine Gattin von einem [illegible] entbunden wurde und deshalb seine Anwesenheit zu Hause notwendig war. Sein Ersatzmann war ein Volksschullehrer selbst, der sich der Abstimmung enthielt, weil er an der Frage persönlich beteiligt war, ein so korrekter Standpunkt, daß es wirklich schon einer besonders großen Unehrlichkeit bedarf, um aus der Sache einen Vorwand zur Hetze zu entnehmen. Die „Ersetzung eines lehrerfreundlichen Abgeordneten durch einen Gegner der Lehrer" konnte für das Zentrum schon deshalb nicht in Frage kommen, weil die Fraktion in solchen reinen Zweckmäßigkeitsfragen ihren Mitgliedern völlig freie Hand läßt. Das gilt sowohl für die Kommission wie auch für das Plenum, und es bleibt abzuwarten, welche Stellung die Fraktion im Plenum einnehmen wird. Soweit wir die Stimmung kennen, wird sicher ein Teil des Zentrums für die Zulassung der Lehrer zum Schöffen- und Geschworenendienst stimmen, und es ist wohl möglich, daß sich im Plenum eine Möglichkeit dafür findet. Bis dahin könnte sich also die liberale Entrüstung gedulden.

Im übrigen kann man den Eindruck nicht los werden daß es mit der liberalen Sache und mit dem Kampfe gegen den „schwarz-blauen Block" ziemlich schlecht bestellt sein müsse, wenn die liberale Agitation bereits auf so kleinliche und niedrige Mittel der Verhetzung heruntergekommen ist.

## Tages-Ereignisse.

**Berlin**, 6. November.

= **Beschwerde des sächsischen Bischofs Schäfer gegen den Baron de Mathies.** Die „Sächs. Volkszeitung" schreibt: Die auch in der „Sächs. Volksztg." aufs entschiedenste zurückgewiesene, ungerechte und beleidigende Verunglimpfung, die der päpstliche geheime Kämmerer und Schriftsteller Baron Mathies unserem König in der unverkennbarsten Weise (wenn auch ohne Namensnennung) angetan hat, ist Veranlassung geworden, daß darüber der hochwürdige Bischof Alois Schäfer in einem Schreiben, das an den Hl. Vater gerichtet ist, eine begründete Klage geführt hat.

)-( **Von der sozialdemokratischen Hofgängerei.** Als im vorigen Jahre Prinz Max von Baden die Mitglieder des landständischen Ausschusses zu einem Frühstücke einlud, lehnte der sozialdemokratische Abg. Geck ohne Angabe eines Grundes ab. Selbstverständlich unterließ in diesem Jahre Prinz Max, die Genossen einzuladen. Diese selbstverständliche Nichtberücksichtigung hat aber den Zorn des Herrn Geck erregt. Er beschwert sich darüber, daß der „künftige Großherzog die Sozialdemokratie von der Einladung ausgeschlossen habe". Die sozialdemokratischen Blätter Badens geben aber ihrerseits dem Prinzen Max durchaus Recht.

**Auflösung von sozialistischen Jugendvereinen.** Die in Lichtenberg, Strahlau, Borhagen, Rummelsburg bestehende freie Jugendorganisation der östlichen Vororte Berlins ist auf Grund des § 2 des Reichsvereinsgesetzes vom 19. April 1908 durch den Königlichen Polizeipräsidenten zu Lichtenberg aufgehoben worden, weil der Zweck den Strafgesetzen zuwiderläuft.

**Vieheinfuhr nach Baden.** Die „Karlsr. Ztg." schreibt: Die Zeitungsnachricht, daß Baden die Grenzen gegen Frankreich unter gewissen Bedingungen für die Vieheinfuhr geöffnet und dazu die Zustimmung des Reichskanzlers erhalten habe, ist richtig. Die Maßregel kann aber erst vollzogen werden, wenn Elsaß-Lothringen, dessen Gebiet die Transporte durchlaufen müssen, zugestimmt hat. Da diese Zustimmung noch aussteht, konnte die Nachricht amtlich noch nicht veröffentlicht werden.

÷ **Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Kosten-Graetz-Schmiegel-Neutomischel** erhielt der polnische Kandidat **Franz von Morawski** 15 965 Stimmen, auf den deutschen Kandidaten Rittergutsbesitzer Kurt **Schwarzkopff** entfielen 5568 Stimmen. 30 Stimmen waren zersplittert. Mithin ist Morawski gewählt. Der Wahlkreis ist seit 1867 ununterbrochen in polnischem Besitz. 1907 erhielt der verstorbene Abg. v. Skarzinski 17 519 und der deutsche Kandidat 6034 Stimmen. Das Stärkeverhältnis der Parteien hat sich also nicht verschoben, nur ist die Wahlbeteiligung zurückgegangen.

### Zukunfts-Ideale.

In der Frankfurter Wochenschrift „Für Wahrheit und Recht" liest man:

Ein Mitarbeiter dieses Blattes begab sich kürzlich, als Arbeiter verkleidet, gelegentlich der Offenbacher Stadtverordnetenwahlen, die den Sieg der Sozialdemokratie herbeigeführt hatten, nach Offenbach a. M. und setzte sich unter die Sozialdemokraten. In gehobener Siegesfreude saßen dort zahlreiche Männer und Frauen beisammen und jubelten über den sozialdemokratischen Erfolg. Eine der Frauen sagte, in dem Glauben daß nur Gesinnungsgenossen in der Nähe saßen: „No jetzt sei mer bald so weit, daß mer kaa Steuern mehr zu zahle hawe. Mer habe jetzt bald genug von unsere zusammengewählt." — Eine andere sagte mit zynischem Lächeln: „Kinner, wenn mer erst emol so weit sein, daß mer dem reiche Volk 's Messer in de Wamms steche könne dann hun mer gewonne." — Eine dritte sagte: „Get ham deß will ich gor nett. Mir genügts, wenn ich dem Kommerzienrat K. seine uffgeblosene Döchter die seidene Fetze vom Leibe erunner reiße, unn en uffs Maul hage derf, dene hochnäsige Frauenzimmer." — So in diesem Ton ging die Unterhaltung weiter. Es war ekelhaft zu hören, wie diese roten Genossinnen sich gegenseitig an Wildheit überboten. Ein langer, stämmiger Arbeiter erklärte zur Beruhigung der Umsitzenden: „Kinner, deß sag ich euch, noch zwaa Wahle, unn mer kenne losschlage. Awer dann sag ich euch, nix wie druff. Es derf kan Staa (kein Stein) uff dem annern bleiwe."

Man sage nicht, daß es sich hier um leichtfertige Redensarten handele. Man könnte sich überall hinbegeben und würde in den unteren Volksschichten das nämliche Lied hören. Und das ist auch kein Wunder. Es ist die Folge der Lektüre der sozialdemokratischen Presse, welche nicht aufhört, Tag für Tag die Unzufriedenheit im Volke zu schüren und es gegen Eigentum und Besitz aufzureizen.

### „Generalstreik ist Generalunsinn".

Unter dieser Ueberschrift fällt das Zentralorgan der christlich-nationalen Eisenbahner (Sitz Elberfeld) über den französischen Eisenbahnerstreik folgendes, auch für die deutschen Verhältnisse interessante Urteil:

„Der geradezu klägliche Verlauf des mit großem Tamtam ins Werk gesetzten französischen Eisenbahnerstreiks hat obige Binsenwahrheit erneut erhärtet. Geradezu jämmerlich ist der ganze Streik zusammengebrochen. Ein Beweis mehr dafür, daß für die Bediensteten und Arbeiter der Eisenbahnverwaltungen der Streik kein geeignetes Mittel ist, um wirtschaftliche Vorteile zu erreichen. Selbst in dem sozialistisch verseuchten Frankreich müssen die leitenden Staatsmänner, Briand an der Spitze, in rücksichtsloser Weise mit staatlichen Machtmitteln gegen die streikenden Eisenbahner vorgehen, weil der Streik eben drohte, Millionen von wirtschaftlichen Werten zu vernichten und zudem, wenn auch nur vorübergehend, jede Landesverteidigung illusorisch machte. — Der Streik ist verkracht — der Erfolg gleich null. Die bombastischen Phrasen der Streikleiter vom „Racheneh men" bei späterer Gelegenheit wirken lächerlich! Der französische Eisenbahnerstreik zeigt auch erneut, daß die republikanische Staatsreform kein Allheilmittel für soziale Schäden bedeutet — im Gegenteil — nirgends wird mehr von Sozialpolitik geredet und weniger getan, wie in Frankreich. Wenn heute die deutschen Sozialdemokraten und mit ihnen verwandte Demokratenseelen rufen: „Es lebe hoch die Republik!" können wir auch als Eisenbahner mit gutem Gewissen antworten: „Gott bewahre Deutschland davor!" Zustände wie in Frankreich sind in unserem monarchisch regierten Staatswesen unmöglich. Frankreich hat heute drei Minister, die früher eifrige Sozialisten waren und heute, nachdem sie auf dem Rücken der einfältigen Masse das Ministerportefeuille erreicht haben, recht und schlecht mit Wasser kochen. Wie mancher Schrei unserer deutschen sich so oft ideal gebenden Berufspolitiker nach Freiheit, Fortschritt, Volksrechten und anderen schönen Dingen, mag in Wirklichkeit der sehr reale Schrei strebsamer Seelen nach der Futterkrippe sein. Im Besitze der politischen Macht würden sie ihre wunderbaren Programme von dazumal sehr schnell vergessen haben. Unsere Kollegen sollen also nicht nur als Eisenbahner, sondern auch als Staatsbürger aus dem verkrachten französischen Eisenbahnerstreik und seinen Begleiterscheinungen die richtigen Nutzanwendungen ziehen"

### Ein treffendes Wort zur rechten Zeit

hat Herr Rechtsanwalt **Rumpf** auf der Protestversammlung der Münchener Katholiken gesprochen. Er führte aus: „Es ist vielleicht eine stolze Bezeichnung, die ich für die deutschen Katholiken reklamiere nach ihrem bisherigen einigen Auftreten und nach dessen Erfolgen für die Sache der Kirche; aber sie dürfte begründet und gerechtfertigt sein. Betrachten wir die Lage der Katholiken und der katholischen Kirche in den romanischen Ländern, in Frankreich, Spanien, Portugal, Italien. Ueberall ein geradezu verhängnisvolles Darniederliegen des katholischen Einflusses auf den Gebieten, welche für die Leitung des Staatswesens von bestimmender Bedeutung sind. Und warum? Weil unsere Glaubensbrüder dort unterlassen hatten oder erst zu spät daran gegangen waren, ihrer Solidarität sich bewußt zu werden, sich zu einigen und starke Organisationen sich zu schaffen, um in dem öffentlichen Leben auch ihre Meinung zur Geltung zu bringen. Wenn wir dagegen die Tätigkeit, die Leistungen und Erfolge unserer Organisationen betrachten, die wir in schwerer Zeit als starke, zuverlässige Schutzwaffen uns geschmiedet haben, so meine ich, es ist für uns kein Grund gegeben, umzulernen, kein Anlaß, umzukehren und umzuändern und dadurch unsere Einigkeit aufs Spiel zu setzen. Gewiß aber wollen wir das Bestehende ausbauen und an seiner steten Vervollkommnung und Höherführung weiter arbeiten. Die Worte, die Kardinal Fischer, wie wir wissen, im vollen Einklang mit seinem hohen Amtsgenossen im Osten Deutschlands, in den jüngsten Tagen bei der Kölner Protestversammlung über die Notwendigkeit des Einigbleibens der deutschen Katholiken gesprochen hat und die so zündend gewirkt haben, sie sind uns hier im Süden Deutschlands ganz besonders aus der Seele und dem Herzen gesprochen. (Lebhafter Beifall.) Und so sage ich: Die deutschen Katholiken sind nach ihren Leistungen und Erfolgen heutzutage geradezu als die Kerntruppen der katholischen Kirche und des Papsttums anzusprechen, und zwar im gleichen Maße, als sie sich auch als treue, allzeit arbeits- und opferbereite Söhne ihres Vaterlandes fühlen und darin sich von niemand übertreffen lassen."

### Ein neuer Bund?

Aus russischen Hofkreisen verlautet, daß Kaiser Wilhelm im Hinblick auf die jüngsten Vorgänge in Portugal und die bedrängte Lage der Dynastien in Spanien und Griechenland die Absicht hätte, bei der Begegnung mit dem Zaren die Frage eines monarchischen Dreibundes anzuregen. Dieser Bund soll den Zweck haben, Oesterreich, Deutschland und Rußland oder vielmehr deren Herrscher zum Schutze des monarchischen Prinzips miteinander zu verbinden. Kaiser Wilhelm soll die Absicht haben, den Zaren zu einer Zusammenkunft mit dem österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand zu bereden, um diesen Bund des monarchischen Selbstschutzes perfekt zu machen. — Man wird wohl mehr als ein Fragezeichen dahinter machen müssen.

### Industrie und Reichsfinanzreform.

Die „Deutsche Industrie-Zeitung" (Nr. 44), Organ des Zentralverbandes deutscher Industrieller, schreibt über die Wirkungen der Reichsfinanzreform:

Bezüglich der Finanzen des Reiches litt sie (die Industrie) mehr unter der dauernden Misere dieser Finanzen, als sie nun unter den Bedingungen leidet, die die einstweilige Gesundung derselben möglich gemacht haben. Sie ist im Gegenteil darüber nicht im Zweifel, daß der heutige Zustand dem früheren bei weitem vorzuziehen ist. Die gute Wirkung der Reform nicht nur auf die Finanzen des Reiches, sondern auch auf den Anleihe- und Geldmarkt ist nicht zu leugnen. Das kommt auch der Industrie zustatten, nicht nur der Industrie, sondern auch den andern Kreisen der gewerbetätigen Bevölkerung, was natürlich wieder auf die Industrie zurückwirkt. Die Industrie hat also gar keine Veranlassung, sich in die Unzufriedenheit über die Finanzreform verhetzen zu lassen.

### Portugal.

(=) **Einführung der Ehescheidung in Portugal.** Der Staatsanzeiger veröffentlicht das Ehescheidungsgesetz. Die Fassung fußt auf den entsprechenden Gesetzen anderer Länder. Entgegen dem deutschen und französischen Recht wurde gemeinsame Uebereinstimmung beider Gatten als Ehescheidungsgrund angesetzt. Der Gatte, der wegen Krankheit geschieden ist, darf keine neue Ehe eingehen. Das Gesetz tritt sofort in Kraft.

## Ansprache an die Bevölkerung

**über die Bedeutung und Ausführung der Volkszählung sowie der Viehzählung in Preußen am 1. Dezember 1910.**

Mit dem 1. Dezember d. Js. kehrt in Preußen wie im ganzen Deutschen Reiche der Tag der Volkszählung wieder. Die unbedingte Notwendigkeit regelmäßiger Aufnahmen dieser Art ist allgemein anerkannt. Kein Volk vermag sie zu entbehren, das sich mit Sicherheit über sich selbst und die ersten Bedingungen seiner Entwickelung und Größe, über Zahl, Geschlecht und Alter, Familienstand, Beruf, Religionsbekenntnis und sonstige persönliche Verhältnisse seiner Angehörigen unterrichten will. Die Ergebnisse der Volkszählung dienen aber bei uns nicht nur als Hilfsmittel wissenschaftlicher Erforschung wichtiger Verhältnisse des Volkslebens, sondern auch mancherlei praktischen Zwecken, wie zur Verteilung gemeinsamer Einkünfte und Lasten der einzelnen Bundesstaaten, zur Regelung der Münzprägung, zur Ordnung vieler Verhältnisse, welche sich nach der Volkszahl richten — wie z. B. die Zuständigkeit von Behörden der allgemeinen Landesverwaltung, die Bildung von Stadtkreisen und Urwahlbezirken, die Wahl von Abgeordneten zu den Kreis- und Provinziallandtagen, das Verfahren bei Gemeindewahlen usw.

Eine Aufnahme von dem Umfange der Volkszählung ist natürlich ohne erhebliche Mühe nicht durchzuführen. Ein Blick auf den allgemeinen Verlauf des Zählverfahrens zeigt aber sogleich, daß der Bevölkerung selbst hieraus verhältnismäßig nur wenig Arbeit und Belästigung erwächst.

In den Tagen vom 28. bis 30. November d. Js. werden im ganzen Staate Zähler, insgesamt wohl eine Viertelmillion und darüber, bei den einzelnen Haushaltungen vorsprechen, um für jede Haushaltung ein „Haushaltungsverzeichnis B" zu überreichen. Als Umschlag für diese Papiere, dem zugleich eine „Anleitung C" zu ihrer Ausfüllung sowie je eine Musterausfüllung für beide aufgedruckt ist, dient ein „Zählbrief D".

Die Haushaltungsvorstände haben nur

a) die Zählpapiere in Empfang zu nehmen,
b) sie gemäß der Anleitung auszufüllen oder durch geeignete Vertreter ausfüllen zu lassen und
c) sie vom 1. Dezember d. Js. mittags 12 Uhr ab zur Abholung durch den Zähler bereit zu halten.

Die Viehzählungen, welche das notwendige Material für die Beurteilung und Bedeutung des Viehstandes in unserer Volkswirtschaft zu liefern haben, sind der Bevölkerung ebenfalls bereits bekannt und geläufig. Es werden gezählt die Pferde, Rinder, Schafe und Schweine.

Auf die genaueste Beantwortung der Fragen nach den Unterabteilungen der einzelnen Viehgattungen muß besondere Sorgfalt verwendet werden, da nur hierdurch eine ausreichende Kenntnis der Zusammensetzung und der vor- oder rückwärts schreitenden Entwickelung des Viehstandes gewonnen werden kann. Diese Kenntnis ist für viele wirtschaftliche Zwecke, so u. a. für alle Maßnahmen zur Förderung der Viehzucht, unentbehrlich; insbesondere soll festgestellt werden, ob durch die heimische Viehzucht die für die Volksernährung nötigen Fleischmengen gewonnen werden können.

Die Zählung erfolgt wieder nach viehhaltenden Haushaltungen.

Jeder Haushaltungsvorsteher oder sein Stellvertreter hat das ihm gehörende oder unter seiner Obhut befindliche Vieh, welches in der Nacht vom 30. November bis zum 1. Dezember 1910 auf dem Gehöfte, wo er wohnt, steht, nach Maßgabe der Zählkarte zu zählen und in diese wahrheitsgetreu einzutragen. Dabei sind die auf der Rückseite gegebenen Erläuterungen genau zu beachten.

Die Viehzählung ist eine selbständig zu bewirkende Erhebung. Wenn es daher aus Mangel an geeigneten Personen auch vielfach nicht zu vermeiden sein sollte, daß dieselben Zähler mit der Ausführung beider Aufnahmen befaßt werden, so sind doch die Zählpapiere einer jeden Erhebung völlig von einander getrennt zu halten.

Die Fragen der Zählpapiere der Volks- wie auch der Viehzählung sind nicht zahlreich, dabei durchweg einfach und völlig unverfänglich. Niemals werden die durch beide Zählungen gewonnenen Nachrichten über einzelne Personen und deren Besitz veröffentlicht oder für andere als statistische, besonders auch nicht für steuerliche Zwecke benutzt. Die aus den Zählpapieren gewonnenen Ergebnisse gehen in allgemeine Tabellen über, in welchen der einzelne Mensch und seine Viehhaltung nicht mehr erkennbar ist. Die Zählpapiere selbst werden nach beendigter Arbeit eingestampft; jedermann darf danach insbesondere auch sicher sein, daß die Angaben seiner Zählkarte über Alter, Bekenntnis, Staatsangehörigkeit, Militärverhältnis, Beruf und Erwerb, etwaige Mängel und Gebrechen usw. niemals vor unberufene Augen kommen oder an die Oeffentlichkeit gelangen werden.

Auf ein vertrauensvolles Entgegenkommen der Haushaltungsvorstände wie überhaupt der ganzen Bevölkerung, auch hinsichtlich der nicht vom Staate, sondern von den einzelnen Gemeinden gestellten Fragen dürfen die Zähler hiernach wohl um so eher rechnen, als diese Männer ihre umfangreiche und mühevolle Arbeit fast sämtlich freiwillig übernommen haben und dem Gemeinwesen dadurch wertvolle Dienste leisten. Nachdem die zuständigen Behörden Anordnung dahin getroffen haben, daß den Beamten der verschiedenen Dienstzweige, den höheren und den Elementarlehrern die für eine rege Beteiligung dieser Kreise an dem Zählgeschäfte erforderlichen Diensterleichterungen zu gewähren sind, darf erwartet werden, daß alle noch hinreichend rüstigen und in ihrem Amte für einige Tage abkömmlichen Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten sowie die an höheren, Mittel- oder Volksschulen angestellten und wegen Ausfallens des Unterrichtes am Zähltage dienstfreien Lehrer einer Aufforderung der Gemeindebehörde, das Ehrenamt eines Zählers zu übernehmen, bereitwilligst Folge leisten werden.

Das Gelingen beider Aufnahmen hängt wesentlich von dem Zusammenwirken der Zähler mit den Haushaltungsvorständen ab. Diese werden deshalb ersucht, den Zählern, deren jeder eine größere Anzahl von Haushaltungen aufzusuchen hat, ihr Amt nach Möglichkeit zu erleichtern und ihnen unnütze Gänge oder Arbeiten zu ersparen. Sie können dies tun durch sachgemäße, deutliche Ausfüllung der Zählpapiere, durch bereitwillige Auskunft über einzelne etwa noch verbliebene Lücken oder Undeutlichkeiten in der Ausfüllung und durch die Sorge für sichere und schnelle Empfangnahme der Zählpapiere sowie deren Bereithaltung zur Wiederabholung — auch für den Fall, daß der Haushaltungsvorstand selbst nicht zu Hause sein sollte. Die Zähler genießen in der Wahrnehmung ihrer Pflichten den besonderen Schutz der Gesetze; es wird wohl kaum einer von ihnen diesen anzurufen brauchen, sondern alle werden ohne weiteres die Rücksicht finden, die jeder für das allgemeine Beste arbeitende Staatsbürger beanspruchen darf.

Endlich ist noch in geeigneter Weise, etwa durch Besprechung in den Gemeindeversammlungen und in den Schulen sowie durch die amtlichen Blätter und die Tagespresse — welch' letztere sich durch Abdruck dieser Ansprache oder durch Verbreitung einer sonstigen entsprechenden Belehrung ihrer Leser ein großes Verdienst erwerben würde — der Zweck der bevorstehenden Zählungen zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Das Königliche Statistische Landesamt wird das Seinige tun, um die Ergebnisse beider Aufnahmen möglichst schnell zu verarbeiten und sie durch ausgiebige Veröffentlichungen für Gesetzgebung, Verwaltung, Wissenschaft und Volkswohlfahrt nutzbar zu machen.

Berlin, den 22. Oktober 1910.

**Königlich Preußisches Statistisches Landesamt.**

Dr. Blenck.
Wirkl. Geh. Oberregierungsrat, Präsident.

# Westfalen Rheinland.

Dülmen, 7. November 1910.

* **Zu den Stadtverordnetenwahlen.** Die am Sonntag nachmittag vom Bürgerverein, der Arbeiter- und Handwerker-Vereinigung anberaumte Versammlung für die 3. Wahlklasse war sehr gut besucht. Herr Rendant Medding eröffnete die Versammlung, dankte für das zahlreiche Erscheinen und schlug dann vor, einen 1. und 2. Vorsitzenden, sowie einen Schriftführer zu wählen. Es wurde darauf Herr Buchbinder Dorr als erster, Herr Schuhmachermeister A. Berges als zweiter Vorsitzender und Herr Buchhalter Rubbert als Schriftführer gewählt. Herr Dorr führt aus, daß dem seit vier Jahren bestehenden Kompromiß des Bürger-Vereins und der Arbeiter-Vereinigung auch die jetzt neu gebildete Handwerker-Vereinigung beigetreten sei, er hoffe, daß diese drei Vereinigungen nun stets einmütig zusammen arbeiten würden. Die Vertreter dieser Vereinigungen hatten vergangene Woche bereits eine Versammlung, in der Herr Bureauvorsteher Thiemann und Herr Sattlermeister Ortkamp als Kandidaten für die 3. Wählerklasse aufgestellt waren. Das Protokoll über diese Versammlung wurde jetzt vorgelesen und die Anwesenden ersucht, sich über die eventl. Wahl der beiden genannten Herren zu äußern. Nach Beendigung der Diskussion wurde dann einstimmig beschlossen, die Herren zu wählen. Herr Dorr appellierte darauf an die Anwesenden, nur diesen Herren ihre Stimme zu geben und nicht wieder Hintertreppen-Agitation zu betreiben, wie solche bei der letzten Wahl vorgekommen sei. Hierauf dankte Herr Medding für die große Einigkeit, die alle Anwesenden bezeigt hätten und bittet die verschiedenen Stände, auch weiterhin zusammen zu halten. Von verschiedenen Seiten wurde sodann der Wunsch ausgesprochen, daß über die Stadtverordneten-Sitzungen ein ausführlicher Bericht erfolge. Herr Schneidermeister Schlüter schlägt vor, vorläufig Vertreter der einzelnen Vereinigungen zu den Versammlungen zu schicken, die dann nachher genau Bericht erstatten, gleichzeitig aber an das Stadtverordneten-Kollegium ein Gesuch zu richten, betreffs Lieferung eines ausführlichen Stenogramm-Berichts an die hiesige Zeitung. Herr Schuhmachermeister Kadell ist der Ansicht, daß wir uns an die Presse halten sollen, und sprach den Wunsch aus, daß diese derartige berechtigte Wünsche der Bürgerschaft (mit wenigen Ausnahmen) berücksichtige, dem alle Anwesenden durch Bravorufe beistimmten. Herr Medding ist der Ansicht, daß es nicht angebracht sei, wenn die heutige Versammlung allein etwas für diese Sache unternähme, er macht deshalb den Vorschlag, diese Frage in der nächsten Versammlung des Bürgervereins zu erledigen. Es wird der Wunsch ausgesprochen, daß diese Versammlung in allernächster Zeit stattfinden soll und wird an die Anwesenden die dringende Bitte gerichtet, dann doch recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorsitzende schließt darauf die Versammlung.

* **Ehrenvolle Belohnung.** Der Weichensteller Pennemann hat in der Nacht zum 2. September das Auffahren des Schnellzuges Nr. 91 auf den Güterzug Nr. 6495 verhindert und ist hierfür von der Behörde belohnt worden.

* Die Königin von England passierte am Samstag morgen 4 Uhr, von England kommend, in einem Sonderzug den hiesigen Bahnhof.

* **Totale Mondfinsternis.** Am 16. November (Mariä Opferung) findet eine totale Mondfinsternis statt, die in ganz Deutschland von Anfang bis zum Ende ihres Verlaufes beobachtet werden kann. Sie ist die vierte der Finsternisse des Jahres 1910, gleichzeitig die einzige, die bei uns sichtbar ist. Die Mondfinsternis beginnt am 16. Nov. gegen 11¾ Uhr Mitternachts, und sie endet gegen 4 Uhr morgens am 17. Nov. Hoffentlich ist bei uns die Witterung günstig, so daß das interessante Naturphänomen in seinem ganzen Verlaufe wahrgenommen werden kann. Die letzte in Deutschland sichtbare totale Mondfinsternis war am 4. Juni vor. Jahres.

* **Aus dem Reichsanzeiger.** Dem bisherigen Direktor der Landwirtschaftsschule in Lüdinghausen Dr. Bernhard Wildhagt zu Düsseldorf-Oberkassel ist der Kgl. Kronenorden 3. Klasse verliehen worden; dem pensionierten Eisenbahnwagenmeister Bernard Erdmann zu Rottuln und dem pensionierten Eisenbahnschirrmeister August Greselmeyer zu Halle i. W. das Allgemeine Ehrenzeichen.

* **Personenstand.** Nach der diesjährigen Personenstandsaufnahme der Stadt Dülmen beträgt die ortsanwesende Bevölkerung 7332 Personen gegen 7162 im Vorjahre.

* **Der Getreidemarkt.** In der letzten Woche wurde auf dem Getreidemarkte vielfach davon gefaselt, daß die ausländischen Zufuhren sehr schwach geworden seien, hauptsächlich sollte das ganze südliche Rußland gar nicht mehr imstande sein, Getreide auszuführen. Diese Gerüchte entsprechen aber schwerlich der Wahrheit, denn es sind inzwischen aus Rußland doch wieder Getreidezufuhren nach Deutschland gekommen, und da auch die amerikanische Zufuhr noch bedeutend ist, so zeigte der Getreidemarkt eher eine kleine Abschwächung als eine Preissteigerung. Weizen und Roggen verloren etwa eine Mark pro Tonne im Preise, Gerste, Hafer und Mais blieben aber im Preise fast ganz unverändert.

□ **Windthorstbund.** Auf die morgen (Dienstag) abend um 8½ Uhr im Vereinslokale Röver-Lödding stattfindende Versammlung des Windthorstbundes wird besonders aufmerksam gemacht. Es wird zweifellos ein genußreicher Abend werden, da Herr Landtagsabgeordneter Leppelmann in liebenswürdiger Weise ein Referat über die christliche Staatsordnung übernommen hat. Alle Zentrumsanhänger sind herzlich willkommen.

× **Der Männer-Gesang-Verein „Germania"** hielt gestern abend im Röver-Löddingschen Saale das diesjährige Herbstkonzert ab, das leider infolge des zur selben Zeit spielenden Zirkusses nur mittelmäßig besucht war. Die Auswahl des Programms war eine sehr gewählte und die Wiedergabe der einzelnen Chöre ausgezeichnet, sodaß sämtliche Nummern einen freudigen Beifall beim Publikum auslösten. Besonders sprachen die verschiedenen Volkslieder, wie „Zwei Blümlein", „Unter Rosen", „Des Kindes Sehnen" und „Das Mutterherz" wegen ihrer lieblichen melodiösen Wiedergabe an, während der starke Chor „Die Helden von Wesel" von Heuser, mit Bravour vorgetragen, besonders großen Effekt erzielte. Leider mußten einige Solis ausfallen, da das hierfür bestimmte Mitglied des Vereins durch schwere Krankheit verhindert war, zu erscheinen. Alles in allem können sowohl Sänger wie Dirigent mit dem Verlauf des gestrigen Abends sehr zufrieden sein, da derselbe mit seinen Leistungen ganz auf der Höhe steht. Die Brocks'sche Kapelle, welche den instrumentalen Teil des Konzerts übernommen hatte, zeigte recht zufriedene Leistungen. Ein Tanzkränzchen bildete den Schluß des in allen Teilen schön verlaufenen Abends.

# Der Zirkus O. Mark bildet seit Samstag das Ziel vieler Besucher aus Stadt und Land. Der Zulauf war am gestrigen Abend sogar so stark, daß der Zirkus ausverkauft war. Die Leistungen der Truppe sind, darüber herrscht nur eine Stimme, recht zufriedenstellend, sodaß auch die beiden heutigen letzten Vorstellungen gewiß noch volle Häuser bringen werden.

* **Wegen Einbruchsdiebstahls bezw. wegen Hehlerei** hatten sich die Schlosserlehrlinge O. und B. vor der Strafkammer in Münster zu verantworten. Die Angeklagten begaben sich am 22. September nach Rottuln, woselbst O. durch das Fenster in die Wohnung seines Onkels einstieg und dort aus einer unverschlossenen Schublade 280 ℳ entwendete. Für das Geld wollten beide eine Vergnügungsreise nach Hamburg machen. Als sie jedoch ihre Reise dorthin antreten wollten, wurden sie in Appelhülsen auf dem Bahnhof verhaftet. Man fand noch 274 ℳ bei ihnen vor. Der Restbetrag hat diesen Betrag sowie auch das fehlende Geld zurückerhalten, sodaß demselben ein Schaden nicht erwachsen ist. Das Gericht verurteilte die noch jugendlichen Angeklagten zu 1 Monat Gefängnis, welche Strafe ihnen erlassen werden kann, wenn sie sich ferner gut führen.

---

* **Hausdülmen, 7. Nov. Zum Besten der Kirche** veranstaltete gestern abend der kathol. Arbeiterverein im Saale der Wirtschaft Schmalbrock eine Aufführung des fünfaktigen Schauspiels „Alerius, der verborgene Edelstein". Die Spieler entledigten sich ihrer, oft recht schwierigen, Rollen sehr geschickt und reicher Beifall lohnte die Darbietungen. Der Besuch war stark. Am nächsten Sonntag abend 7 Uhr wird die Aufführung wiederholt und wir wünschen, daß der Besuch, auch von Dülmenern, ebenso stark wird, sodaß ein schöner Reinertrag zum Besten unserer Kirche erzielt wird.

* **Großreken, 4. Nov. Vorsicht mit Feuer.** Am 2. ds. Mts., abends 8 Uhr, explodierte in der Schlafstube des Arbeiters Bernard Stuke zu Middelbauerschaft, Großreken, eine Lampe. Die im Zimmer befindlichen Kleidungsstücke fingen Feuer und es entstand ein Zimmerbrand, welcher aber bald gelöscht werden konnte. Der Schaden ist nicht erheblich und wird durch die Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft gedeckt. Die Hausbewohner haben glücklicher Weise keine Verletzungen erhalten.

* **Lette, 5. Nov. Die neue Schule** wurde am Donnerstag eingeweiht und im Anschluß daran auch die Einsegnung des Kreuzes auf dem Herteler vorgenommen. Morgens gelangten die zu der neuen Schule gehörenden Kinder unter Begleitung der Geistlichkeit und der Lehrpersonen an. Gleichzeitig waren auch der Gemeindevorsteher und der Schulvorstand erschienen. Nach dem Veni creator spiritus hielt der hochw. Herr Pfarrer eine auf die Wichtigkeit der Schulweihe bezugnehmende Ansprache und betonte besonders die Aufgabe der Volksschule und deren Bedeutung für den Katholiken. Hierauf wurde unter den üblichen Zeremonien die Weihe des neuen Kreuzes auf dem Herteler vorgenommen.

* **Villerbeck, 6. Nov. Landwirtschaftliche Winterschule.** Vergangenen Donnerstag, den 3. November, begann an der hies. landwirtschaftlichen Winterschule das neue Schuljahr, das 28. der Anstalt. Besucht wird die Schule von 36 Schülern. — Am gestrigen Sonntagvormittag tagte gleich nach dem Hochamt im Lewingschen Saale die Generalversammlung des Geflügelzuchtvereins Villerbeck und nachmittags 4½ Uhr im Hoppenbergschen Saale die Generalversammlung der Ortskrankenkasse Villerbeck.

* **Haltern, 5. Nov. Die Personenstandsaufnahme** im Oktober d. Js. ergab eine Seelenzahl von 5902 gegen 5759 im Vorjahre.

* **Coesfeld, 4. Nov.** Unsere Stadt hat nun wieder ein Theater! Das Münsterische Konservatorium der Musik unter der Leitung des Direktors A. Stierlin beabsichtigt, im Laufe des Winters hindurch eine Reihe von Bühnenvorstellungen, auch Opern und Operetten, hierorts zu veranstalten. Das Ergebnis der Einzeichnungen war ein derartiges, daß das Unternehmen gesichert ist. Die erste Aufführung soll am 27. November stattfinden mit der Weberschen Oper „Preziosa".

* **Coesfeld, 4. Nov.** Eine Bereisung der geplanten Bahnlinie Coesfeld-Senden-Aschebera fand durch den Landeshauptmann, den Regierungspräsidenten, den Eisenbahndirektionspräsidenten, einige Mitglieder des Provinzialausschusses, der Landräte und einiger technischer Räte statt. Da sich der Kreis Coesfeld noch ablehnend zu dem Plan stellt, wurde beschlossen, zunächst die Bahnstrecke von Aschebera bis Rottuln zu bauen. Da die Provinzialbehörden den Bahnbau warm befürworteten, so sind Schwierigkeiten nicht mehr zu befürchten. Mit dem Bau soll im nächsten Frühjahr begonnen werden. Die Weiterführung zum Kreise Coesfeld hängt von der Stellungnahme dieses Kreises ab.

* **Coesfeld, 4. Nov.** Für 600 Mark Schuhwaren gestohlen wurden in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag aus dem Schuhwarengeschäft von H. Göstling an der Schüppenstraße. Die Diebe gelangten durch die Hoftüre, wo sie die Oberlichtscheibe herausschnitten, in das Hausinnere und von da in die Ladenräume.

* **Dorsten, 4. Nov.** Das sich nördlich der Lippe erstreckende Kohlenrevier gewinnt immer mehr an Ausdehnung und Bedeutung. Die Arbeiten auf Zeche „Baldur I/II (Gewerkschaft Trier) und die Abteufungsarbeiten auf Zeche „Fürst Leopold" nehmen einen befriedigenden Fortgang. In naheliegenden Gebieten nimmt man zahlreiche Bohrtürme wahr, die sich schon bis Heiden erstrecken. Das früher durchweg ländliche Gebiet, hat ein anderes Aussehen erhalten. Rüstig schreitet die industrielle Entwickelung der Gegend vorwärts. Die Verwaltung der Berggewerkschaft Trier, Zeche Baldur I/II hat vor einigen Monaten mit dem Bau einer umfangreichen Arbeiterkolonie begonnen. Inmitten idyllischer Waldeinsamkeit hat sich eine rege Bautätigkeit entfaltet. Es sollen mehrere 100 Häuser errichtet werden.

* **Dorsten, 3. Nov. Einem Betrüger** ist ein Händler aus Raesfeld zum Opfer gefallen. Er beauftragte einen ihm unbekannten Mann, einen Stier von Sterkrade einem hiesigen Metzger zuzuführen. Der Treiber nahm das Anerbieten an, ist jedoch seitdem mit dem Stier spurlos verschwunden.

* **Recklinghausen, 4. Nov. Die Einwohnerzahl** unserer Stadt betrug am 1. ds. Mts. 53 714, die des Amtes Recklinghausen 49 525.

* **Recklinghausen, 3. Nov. Vor einiger Zeit** wurde über die Auswanderung zahlreicher Bergleute des hiesigen Bezirks nach Frankreich berichtet. Jetzt ist die erste Kolonne der Ausgewanderten, sieben Bergleute mit ihren Familien, wieder hierher zurückgekehrt. Die Zurückgekehrten geben über die Arbeitsverhältnisse und Lebensbedingungen in den französischen Bergwerksbezirken wenig verlockende Schilderungen; sie sind sehr erbost über die Agenten, durch deren Anpreisungen sie seinerzeit zur Auswanderung veranlaßt worden sind.

* **Münster, 4. Nov.** Von einem plötzlichen Tode ereilt wurde der Prokurist der Firma Th. Althoff hier, Herr Ernst Lindner. Er weilte auf einer Einkaufsreise in Plauen und wurde dort gestern morgen gegen 7½ Uhr am Kaffeetisch von einem Herzschlag betroffen, dem er auf der Stelle erlag.

* **Hiltrup, 3. Nov.** Die Gemeindevertretung hat endlich die Errichtung einer elektrischen Kraft- und Lichtanlage beschlossen. Die Ausführung soll durch die Felten u. Guilleaume, Lahmeyerwerke erfolgen, sobald der in der Schwebe befindliche Stromlieferungsvertrag mit der Stadt Münster im beiderseitigen Einverständnis zum Abschluß gebracht worden ist.

B. **Warendorf, 6. Nov.** Der 5. Münsterländische Parteitag der Zentrumspartei für die Reichstags-Wahlkreise Tecklenburg-Steinfurt-Ahaus, Münster-Coesfeld, Borken-Recklinghausen und Lüdinghausen-Beckum-Warendorf, der am Feste Mariä Opferung (Buß- und Bettag), Mittwoch, den 16. November, hier abgehalten werden soll, zerfällt in zwei Teile. Die geschlossene Delegiertensitzung, die einen vertraulichen Charakter hat und zu der nur die nach Angaben der Kreiskomitee-vorstände durch das Generalsekretariat der Westfälischen Zentrumspartei in Münster (Verspoel 9) eingeladenen Vertrauensmänner Zutritt haben, findet statt im Saale der Witwe To. Cordes (Klosterstraße), und beginnt um 1½ Uhr nachmittags; in ihr werden innere Parteiangelegenheiten zur Verhandlung kommen. Die öffentliche Versammlung im Saale des Kath. Gesellenhauses (Pumperie 6), in welcher jeder Zentrumsmann willkommen ist, nimmt ihren Anfang 4½ Uhr; sie wird so zeitig geschlossen werden, daß die auswärtigen Teilnehmer mit den Abendzügen noch heimfahren können.

* **Warendorf, 4. Nov.** Gestern nachmittag wurde bei dem Wirt Herrn Hombrink in Freckenhorst die Ladenkasse mit etwa 28 ℳ Inhalt gestohlen. Der Diebstahl wurde alsbald bemerkt; der Verdacht lenkte sich auf einen Handwerksburschen, der kurz vorher in dem Lokale gewesen war. Der Dieb hatte seinen Weg nach Warendorf genommen; es gelang der Polizei nach längerem Bemühen, ihn auf dem hiesigen Bahnhof zu ergreifen und festzunehmen. Das gestohlene Geld befand sich noch in seinem Besitz. Es handelt sich um den Bergmann Erich Plischeke aus Rothenberg, Kreis Landeshut, welcher wegen Eigentumsvergehen bereits vorbestraft ist. Der Genannte wurde dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt.

* **Freckenhorst, 5. Nov. Die hiesige Landwirtschaftliche Winterschule** wurde gestern durch den Vorsitzenden des Kuratoriums, Pfarrdechant Bömer, wieder eröffnet. Dieses Semester sieht 125 Schüler, davon stammen 18 aus Ostpreußen und zwar aus dem Bistum Ermland. Alle Schüler sind im Internat untergebracht. Dem Wunsche der Regierung, eine dritte Klasse einzurichten, ist man jetzt nachgekommen. Landwirtschaftslehrer Lutte ist aus dem Lehrerkollegium ausgeschieden, um eine Direktorstelle in Fulda anzutreten. Zwei Landwirtschaftslehrer sind gestern in ihr Amt eingeführt worden.

* **Drensteinfurt, 4. Nov.** Gestern morgen wurde hier von mehreren Offizieren und Unteroffizieren ein Jagdrennen abgehalten.

* **Ahlen, 4. Nov.** Der Unterricht in der ländlichen Fortbildungsschule beginnt am 6. Nov. d. Js. Unterrichtsfächer sind: Deutsch (Aufsatz, Lesen, Rechtschreiben), Rechnen, Raumlehre und ländliche Naturkunde. Der Zweck des Unterrichts ist, die Schüler zu praktischen Landwirten heranzu bilden. Deshalb werden solche Aufsätze geschrieben, die dem Bedürfnis im täglichen Leben des Landmannes Rechnung tragen. Geschäftsaufsätze verschiedenster Art, Briefe und Karten in mannigfachster Ausführung, Paketadressen, Postanweisungen usw. werden darum den Stoff zu solchen Arbeiten bieten. Für Rechnen werden Aufgaben behandelt, die dem täglichen Leben entnommen sind. Die ländliche Naturkunde wird die Schüler mit den einzelnen, in hiesiger Gegend vorkommenden Bodenarten bekannt machen. Außerdem wird die Futter- und Düngerlehre behandelt.

* **Greven, 4. Nov.** Seit dem 1. November ist der Kötter Josef Brocks aus Greven, links der Ems, Bauerschaft Westerode, verschwunden. Der Genannte, der 34 Jahre alt und verheiratet ist, war am Morgen des genannten Tages noch zu einem Arzt in Greven gewesen (B. leidet an Fallsucht), um sich untersuchen zu lassen und ist seitdem spurlos verschwunden. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß dem Verschwundenen auf dem Heimwege ein Unglück zugestoßen ist. — Das vor acht Tagen verschwundene Pferd, das bei einem hiesigen Viehhändler eingestellt war, ist jetzt in den Wentruper Bergen bei Greven in einer Sandgrube liegend, tot aufgefunden. Das Tier ist vor Erschöpfung und Hunger verendet.

* **Von der holländischen Grenze, 4. Nov.** Der Viehschmuggel gestaltet sich bedeutend schwieriger, seitdem es den Grenzwächtern gestattet ist, Zivilkleidung anzulegen. Trotzdem läßt das Schmuggel-Handwerk, bei dem angesichts der heutigen hohen Viehpreise in Deutschland ein ansehnliches Geschäft zu machen ist, nicht im geringsten nach. Nachdem noch vor wenigen Nächten in der Nähe von Veldhausen eine Schmugglerbande verfolgt wurde, die sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte, kam man, der „Osn. Ztg." zufolge, in der Nacht zum Dienstag in der südlichen Ecke der Grafschaft, in der Nähe von Gildehaus, einem Viehschmuggel auf die Spur, wobei sechs eingeschwärzte Kühe beschlagnahmt wurden. — Neuerdings herrscht besonders auch im Emslande über eine Schmuggleraffäre große Aufregung. Nach vorläufiger Berechnung sollen dem Staate an Zoll 20 000 Mark hinterzogen worden sein. Vier Verhaftungen sind bereits erfolgt. Es sind allgemein geachtete Geschäftsleute, die sich seit Jahren mit dem Einschmuggeln von Tabak, Zigarren, Kaffee usw. befaßt haben.

### Großfeuer in Warstein!

□ **Warstein, 5. Nov.** Großfeuer brach diese Nacht um 2 Uhr auf den Warsteiner Gruben- und Hüttenwerken hierselbst aus. Das große vierstöckige Lagergebäude, welches die gußeisernen Oefen, sonstige Gußsachen und Halbfabrikate enthielt, ist vollständig ausgebrannt. Die Umfassungsmauern stehen noch, während im Innern ein großer Trümmerhaufen zerbrochener Gußsachen liegt. Der anstrengenden Tätigkeit der Feuerwehren der Hüttenwerke, der Heilanstalt von Warstein und Suttrop gelang es, die angrenzenden Gebäude zu retten. Es ist ein Schaden von mehreren Hunderttausend Mark entstanden, der aber durch Versicherung gedeckt ist.

# Gerichtliches.

Berlin, 5. Nov. Nach einer heute ergangenen Entscheidung des Kammergerichts kann, wenn eine Person eine andere durch Prügel zu veranlassen sucht, an einem Ausstand teilzunehmen, Verurteilung sowohl wegen Zuwiderhandlung gegen die Gewerbeordnung als auch gegen das Strafgesetzbuch (Nötigung) eintreten.

**Berlin, 5. Nov.** Der Prozeß wegen der Moabiter Straßenkrawalle, der am nächsten Mittwoch unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Lieber beginnt, wird voraussichtlich 3 Wochen dauern.

### Im Skandalprozeß Bruhn

führten die Bekundungen am Freitag zu dem Fall Wertheim zu dem Resultate, daß der Staatsanwalt erklärte, die Anklage in diesem Falle nicht aufrechterhalten zu können. Auch die nun folgenden Vernehmungen in Bezug auf den Klub Berolina ergeben, daß sich die Anklage nur auf nicht zu erweisende Vermutungen stützt. Nach einer Pause gelangte der Fall Koller-Bar Riche, der als letzter in der Anklage figuriert, zur Verhandlung. Die Anklage behauptet hier, daß Bruhn von den Inhabern des Lindenkasinos Inserate erhalten hätte, um die Bar Riche anzugreifen. Als dies Koller erfuhr, soll er Bruhn durch Inserate bewogen haben, derartige Angriffsartikel nicht zu bringen. Bruhn bestreitet auch hier, irgendeine erpresserische Handlung vorgenommen zu haben. Nachdem noch einige Zeugen zu diesem Falle vernommen worden, wurde die Sitzung auf nächste Woche vertagt.

# Vermischtes.

**Berlin, 5. Nov.** In einem Hotel Unter den Linden wurden dem Baron von G. aus Köln Juwelen und Bargeld im Gesamtbetrage von 10 000 bis 12 000 ℳ gestohlen. Nach Ansicht der Polizei kommt nur ein internationaler Hoteldieb in Frage. Der Dieb wurde anscheinend gestört, da er einen Teil des Bargeldes liegen ließ.

**Berlin, 6. Nov.** Von Wilddieben erschossen. Unweit des russischen Grenzortes Krymla wurden der Förster und dessen Gehilfe von Wilderern erschossen, die darauf das Forsthaus einäscherten.

**Magdeburg, 5. Nov.** Verhaftung eines mutmaßlichen Raubmörders. Nach einer gestern abend beim hiesigen Polizeipräsidium telegraphisch eingetroffenen Nachricht aus Antwerpen ist der vom hiesigen Untersuchungsrichter anläßlich des in Genthin an dem Woeheschen Ehepaare begangenen Raubmordes steckbrieflich verfolgte Deserteur Franz Wolfspriem aus Magdeburg-Buckau dort festgenommen worden.

**Hamburg, 5. Nov.** Eine Erdgasquelle in Brand. In Neuengamme bei Bergedorf hat man bei Bohrungen in einer Tiefe von 206 Meter eine Erdgasquelle erbohrt, die gestern abend in Brand geriet und heute vormittag noch mit stundenweit hörbarem Geräusch brennt.

**Trebnitz, 5. Nov.** Heute mittag wurde das hier errichtete Seydlitzdenkmal enthüllt. Der Feier wohnten als Vertreter des Kaisers bei General der Kavallerie z. B. Frhr. v. Bissing, Angehörige der Familie Seydlitz und der kommandierende General des 6. Armeekorps, v. Woyrsch.

**London, 5. Nov.** Die Berufung des Dr. Crippen gegen das gegen ihn ergangene Todesurteil ist verworfen worden.

**München, 5. Nov.** Im Brenner-Expreß wurden der Frau Professor Henry Thode, die bekanntlich eine Tochter Richard Wagners ist, 30 000 Mark in Gold gestohlen.

**Paris, 5. Nov.** Ehescheidung der Baronin Vaughan. Nach den heutigen Morgenblättern ist die Ehescheidung der Baronin Vaughan, verehelichte Madame Durien, deren Name im Zusammenhang mit dem verstorbenen König Leopold von Belgien viel genannt wurde, bereits vollzogene Tatsache.

**Marseille, 5. Nov.** Ueberfälliger Postdampfer. Der am 14. Oktober von Liverpool abgegangene Postdampfer Kurdestan ist seit dem 28. Oktober überfällig. Man befürchtet, daß der Dampfer mit seiner aus 38 Mann bestehenden Besatzung und einer Anzahl Reisenden bei dem letzten Sturm im Golf von Gascogne untergegangen ist.

**London, 6. Nov.** Schiffsuntergang. Nach einer Lloydmeldung aus Teneriffa hat der Frachtdampfer „Santa Ursula" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft dort zwei Matrosen des englischen Dampfers „Kurdestan" ausgeschifft, der auf der Fahrt von Manchester nach Bassor am 20. Oktober 60 Meilen von den Scillyinseln untergegangen ist. Die beiden Matrosen waren 26 Stunden nach dem Untergange des Dampfers völlig erschöpft von einem englischen Fahrzeug aufgefischt und am 2. November der „Santa Ursula" übergeben worden. Der Rest der Besatzung des 2813 Tonnen fassenden „Kurdestan" ist ertrunken.

★

### Brand in einer Irrenanstalt.

**Montreal, 5. Nov.** Aus Winnepeg in der kanadischen Provinz Manitoba kommt die Nachricht, daß die Staatsirrenanstalt in Flammen steht. Man fürchte, daß viele Insassen verbrannt sind. Die „Fr. Ztg." meldet dazu noch: Bei dem Brande der Anstalt, die 600 Kranke beherbergt, spielten sich furchtbare Auftritte ab. Eine Anzahl der Irren wurde getötet, mehrere hundert flohen in die Wälder, wo sie bei dem gegenwärtig herrschenden Schneetreiben und bei dem bitterkalten Wetter umkommen werden. Tobsüchtige Kranke kämpften gegen die Retter an und manche sprangen direkt in die Flammen.

# Vom Zarenbesuch in Potsdam

**Wildpark bei Potsdam, 6. Nov.** Der Kaiser von Rußland ist um 11¼ Uhr abgereist. Der Kaiser und die Prinzen geleiteten ihn zum Bahnhofe. Kaiser Wilhelm trug die Uniform des Petersburger Grenadierregiments Friedrich Wilhelm III., der Zar die des Alexanderregiments. Der Abschied der beiden Monarchen war sehr herzlich.

★

**Die Sozialdemokratie und der Zarenbesuch.** Die von der Sozialdemokratie veranstalteten Kundgebungen gegen den Zarenbesuch sind [illegible], verlaufen und an sich völlig bedeutungslos. Sie fanden Versammlungen in Charlottenhof bei Potsdam und in Spandau statt. In Charlottenhof sprach der Zehn-Gebote-Hoffmann, der sich nach dem Urteil des „B. T." „verhältnismäßig milde" ausdrückte, vielleicht mit Rücksicht auf die überwachende Polizei. In Spandau sollte Rosa Luxemburg die Hörer erfreuen: „leider" konnte sie einer Erkältung wegen den Vortrag nicht halten. Was die Versammlungen unterlassen haben glaubte der „Vorwärts" nachholen zu sollen, der in einem Leitartikel den Zaren als „Schnorrer und Verschwörer" auf das gemeinste im echteste Rowdy-Stil beschimpft.

# Letzte Posten und Depeschen.

□ **Berlin,** 6. Nov. (Drahtb.) **Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden** sind heute vormittag hier eingetroffen und haben sich nach Potsdam begeben.

× **Der Reichskanzler** empfing heute nachmittag den Verweser des russischen Ministeriums des Auswärtigen, Sasonow, und hatte eine Unterredung mit ihm.

+ **Potsdam,** 6. Nov. (Drahtb.) **Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden wurden bei der Ankunft auf der Station Wildpark vom Kaiser,** der Prinzessin Viktoria Luise und den Prinzen Adalbert, Oskar und Joachim empfangen und nach herzlicher Begrüßung nach dem Neuen Palais geleitet.

+ **Hamburg,** 6. Nov. (Drahtb.) **„P. 6" ist nach guter Fahrt von Kiel kommend,** um 3,15 Uhr auf der Bahrenfelder Rennbahn unter dem Jubel der Bevölkerung glatt gelandet. Der Führer wurde durch den Oberbürgermeister von Altona im Namen der Stadt begrüßt. Morgen unternimmt das Luftschiff Aufstiege. Das Luftschiff P. 6 wird morgen, wenn das Wetter gut ist, die Fahrt nach Berlin antreten und in Johannistal landen.

* **Dortmund,** 4. Nov. In der Mordsache Clateff sind die Nachforschungen nach dem Mörder bisher ohne jeden Erfolg geblieben. Die Staatsanwaltschaft hat 1000 ℳ Belohnung auf die Ermittelung des Mörders ausgesetzt.

**Pforzheim,** 5. Nov. **Aussperrung.** Sämtliche im Deutschen Metallarbeiterverband organisierten Kettenschmiede wurden gekündigt. Ein Teil der nichtorganisierten Arbeiterinnen legte darauf die Arbeit nieder. Der Verband ist zu Verhandlungen bereit.

\$ **Darmstadt,** 6. Nov. (Drahtb.) **Der russische Kaiser ist heute vormittag** 10 Uhr 20 Min. auf der Station Egelbach eingetroffen und hat sich nach Schloß Wolfsgarten begeben.

**Passau,** 5. Nov. **Domkapitular Dr. Pichler ist zum Dompropst dahier ernannt worden.**

**Paris,** 6. Nov. Hier wurden Gerüchte verbreitet, **wonach der König von Spanien ermordet sein sollte.** Eine Depesche aus Madrid erklärt sie in aller Form für erfunden.

÷ **Madrid,** 6. Nov. (Drahtb.) **Erfreuliches aus Spanien.** Nach einer amtlichen Mitteilung ist sowohl in Barcelona wie in Sabadell heute Ruhe.

† **Lissabon,** 6. Nov. (Drahtb.) Ein Zyklon richtete in der Provinz Algarve großen Schaden an. Die Zahl der Opfer ist nicht bekannt. Mehrere Fischerboote scheiterten. Ein größeres Schiff ist gesunken; zehn Mann der Besatzung sind ertrunken.

◊ **Belgrad,** 6. Nov. (Drahtb.) **Der kranke Kronprinz.** Der Kronprinz schlief nachts mit Unterbrechungen und gegen morgen ruhiger. Heute früh fühlte sich der Patient etwas ermüdet; Nahrung verlangte er selbst. Die Untersuchung zeigte eine leichte Bronchitis. Temperatur 38,5.

÷ **Stockholm,** 6. Nov. (Drahtb.) **Die Akademie der Wissenschaften hat gestern beschlossen,** den diesjährigen **Nobelpreis für Physik dem Professor** J. D. van der Waals in Amsterdam wegen seiner Arbeiten über den Zustand der Gase und Flüssigkeiten zuzuerteilen.

**Petersburg,** 6. Nov. **Der Aeroplan im Dienste der Revolution. An den Tod des russischen Aviatikers** Maziewitsch, **der am 8. Oktober auf dem** Flugfelde in Petersburg aus seinem Farman-Apparat stürzte, knüpfen sich jetzt seltsame Gerüchte. Es wird behauptet, daß der Aviatiker Mitglied der revolutionären Kampfesorganisation gewesen sei und den Auftrag gehabt habe, Stolypin bei einem der Aufstiege, die dieser mit ihm machte, ums Leben zu bringen. Weil er dies nicht getan, sei er von der Organisation zum Tode verurteilt worden, und habe vorgezogen, Selbstmord zu verüben.

**Der Brand des Irrenhauses zu Brandon.**

+ **London,** 6. Nov. (Drahtb.) Zu dem Brand des Irrenhauses in Brandon wird noch gemeldet, daß wahrscheinlich gegen hundert Personen bei dem herrschenden bitterkalten Wetter umgekommen sind. Eine Anzahl Irrer sprang aus den hochgelegenen Fenstern und wurde schwer verletzt.

□ **Winnipeg,** 6. Nov. (Drahtb.) Bei dem Brande der Irrenanstalt in Brandon wurden entgegen anderen Meldungen sämtliche 600 Insassen gerettet. Der Schaden beläuft sich auf über eine halbe Million Dollar.

**Grubenarbeiterausstand.**

+ **London,** 6. Nov. (Drahtb.) Im Aberdaretale befanden sich gestern zwölftausend Grubenarbeiter im Ausstand. Ihre Frauen machten einen erbitterten Angriff auf die Polizei, wurden aber zerstreut.

**Weder Cook noch Peary haben den Nordpol erreicht?**

÷ **Kopenhagen,** 6. Nov. (Drahtb.) Kapitän und Mannschaft des vorgestern hier eingetroffenen Dampfers der grönländischen Handelskommission berichten, daß Knud Rasmußen, der mit dänischer Staatsunterstützung sich sechs Jahre auf einer Expedition in Grönland befindet, auch Pearys Eskimoneger auf Kap York getroffen habe. Nach deren Aussagen hätten weder Peary noch Cook den Nordpol erreicht. Rasmußen ist jetzt auf dem Wege zu einer Untersuchungsexpedition nach dem Nordpol begriffen, begleitet von Cooks, Pearys und anderen Eskimos. Diese Eingeborenen sind Rasmußen zum Dank für seinen in vieler Beziehung geleisteten großen Beistand sehr ergeben.

# Handelsteil.

**Dortmund,** 4. Nov. **Ohm geistesgestört?** Wie der „Dortmunder Generalanzeiger" von zuverlässiger Seite erfährt, ist von den Verwandten des in Untersuchungshaft befindlichen Bankdirektors Ohm von der Niederdeutschen Bank der Antrag auf Untersuchung des Verhafteten auf seinen Geisteszustand gestellt worden. Zur Begründung des Antrages werde angeführt, daß Ohm schon früher vielfach Zeichen von an Größenwahn erinnernder „Ueberspanntheit" gezeigt habe, die auch sonst in seiner Familie vorkomme.

**Neuß,** 5. Nov. Fruchtmarkt. Weizen, neuer 1. Sorte ℳ 19,50, 2. 18,50, Hafer, neuer 1. Sorte ℳ 14,80, 2. 13,80, Hafer, alter 1. Sorte ℳ 15,60, 2. 14,60, Roggen, neuer, 1. Sorte ℳ 14,80, 2. 13,80 die 100 Kilo. Kartoffeln ℳ 3,30—3,70, Heu ℳ 2,70—3,20, Luzerner Heu ℳ 3,70—4,20 die 50 Kilo. Krummstroh 17,00, Preitorufschstroh ℳ 19,00 die 500 Kilo. Kleie ℳ 5,50 die 50 Kilo. Preise unverändert.

## Standesamt Reken.

vom Monat Oktober 1910.

**Geburten.** Ein Sohn: dem Holzschuhmacher Joh. Bernard Looks zu Hülsten; dem Maurer Heinrich Lütkebohmert zu Dorf; dem Zeller Herm. Wesseling zu Middel; dem Maurer Bernard Wessels zu Dorf; dem Gastwirt Joseph Eversmann zu Kleinreken; dem Holzarbeiter Bernard Heinrich Böing zu Kleinreken; dem Maurer Bernard Lütkebohmert zu Dorf; dem Bergtagelöhner Bernard Benson zu Dorf; dem Maurer Heinrich Limberg zu Kleinreken; dem Landwirt Hermann Schmidt zu Dorf. — Eine Tochter: dem Holzschuhmacher Alb. Bollengrafen zu Dorf; dem Ackerer Bernard Grote-Westrick zu Kirch; dem Ackerer Joh. Niewerth zu Dorf; dem Ackerer Joh. Bern. Wintzen zu Kirch; dem Gastwirt Joseph Eversmann zu Kleinreken; dem Müller Alois Wiesweg zu Kirch; dem Sattlermeister Joh. Wullen zu Dorf.

**Sterbefälle.** Maria Bernardina Schoppen zu Kirch, 8 M. alt; Ackerer Friedrich Leiing zu Dorf, 81 J. alt; Sohn Eversmann zu Kleinreken, 2½ Std. alt; Tochter Eversmann zu Kleinreken, ¼ St. alt; Hermann Karl Bruns zu Hülsten, 5 M. alt; Tochter Wiesweg zu Kirch, ½ Std. alt; Pensionär Arnold Humperdinck zu Dorf, 48 J. alt.

**Bürgerl. Eheschließungen.** Witwer Ackerer Joh. Hermann Schenk zu Großreken und Haustochter Anna Maria Breuer zu Kleinreken; Ackerer Alb. Bernard Lienemann zu Freisenbruch bei Königsteele und Haustochter Anna Maria Christina Holthausen zu Großreken; Witwer Landbriefträger Bernard Terstegge zu Bechhausen bei Buer und Haustochter Josephine Maria Clementine Lütkebohmert zu Großreken.

**Aufgebote.** Ackerer Hermann Alois Theodor Sühling zu Großreken und Haustochter Anna Maria Lütkenhaus zu Großreken; Fabrikarbeiter Joh. Heinrich Winkelmann zu Großreken und Dienstmagd Maria Christina Hüppe zu Großreken; Ackerer Bernard Gröper zu Hülsten und Haustochter Isabella Sibilla Lisette Brüninghoff zu Speckhorn bei Recklinghausen; Ackerer Heinrich Gehlmann zu Großreken und Haustochter Maria Elisabeth Rohkamp zu Großreken; Ackerer Bernard Heinrich Seyer zu Großreken und Haustochter Maria Kleine-Vocholt zu Lembeck Wessendorf.

# Eingesandt.

(Für das unter dieser Rubrik Veröffentlichte übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzlich. Verantwortung.)

Die Wähler der 2. Abteilung werden gebeten die bisherigen Stadtverordneten, die Herren Leser I und Göllmann wieder zu wählen, da dieselben unter Hintenansetzen ihrer eigenen Interessen diejenigen ihrer Mitbürger voll und ganz vertreten haben. Wir wünschen und hoffen, daß alle Wähler der 2. Abteilung sich dieser unserer Ansicht voll und ganz anschließen und pünktlich zur Wahl für diese Herren antreten.

Viele Wähler der 2. Abteilung.


# Versuchen Sie nicht

erst minderwertige Nachahmungen. Nehmen Sie gleich den :: :: bewährten echten **Kathreiners** Malzkaffee! :: ::

*Der Gehalt macht's!*

**Fahrräder**  **Nähmaschinen**

unter Garantie, bewährt seit 29 Jahren, kauft man bei

**Moecke & Polenz**
**BERLIN SW. 68**
**Alexandrinenstrasse 134.**
Preislisten gratis. Vertreter gesucht.

**3 Zimmer,**
auch einzeln, zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition d. Zeitung.

**Sie müssen**
im Winter
Ihre Pferde schonen durch Benutzung der altbewährten
**Original-H-Stollen**
mit der Marke H&Co
Stets scharfe Kronentritt unmöglich! Das einzig Praktische f. glatte Wege!
**Leonhardt & Co.**
**Berlin-Schöneberg.**
Katalog gratis.

**Zu haben bei:**
**A. Holthöver, Dülmen.**

**Darlehen**
in jeder Höhe zu mäßigen Zinsen besorgt gewissenhaft und reell
**Dortmunder Verwaltungs-Büro**
**Dortmund.** Rückporto 30 Pfg.

**Wohnungen**
auf der **Neustraße** (4 Zimmer) und am **Südring** (3 Zimmer) zu vermieten. Näheres
**Alois Große Lordemann,**
Königlicher Eisenbahnobersekretär,
**Münster i. W.**
Augustastr. 55.

Suche ein tüchtiges, braves, kathol., nicht zu junges
**Dienstmädchen.**
**Peter Koenen,** Restauration,
**Emmerich** am Rhein.

**Halën**
Gratis und franko Probedose mit Literatur erhält jeder, der sich unpäßlich matt und elend fühlt.
**Oskar Konetzky** in Düsseldorf 408.

Ein Inserat in der weitverbreiteten „**Dülmener Zeitung**" ist der beste Vermittler zwischen Nachfrage und Angebot.

**Herders Konversations-Lexikon.**
**Dritte Auflage.**
8 Bände, Preis geb. in Original-Halbfranzband Mk. 100.—, kann von uns gegen Ratenzahlungen von 5 Mk. pro Monat bezogen werden. Die 8 Bände werden sofort auf einmal geliefert, die unbezahlten Bände bleiben indeß unser Eigentum. Bestellungen erbeten.
**J. Horstmann'sche Buchhandlung,**
**Dülmen.**

**Habt Erbarmen!**
mit den armen Krüppelkindern, die so flehentlich um Aufnahme bitten.
3—400 müssen wir immerfort die Aufnahme versagen, weil es uns an Mitteln fehlt. Von 100 Krüppelkindern, die geistig frisch sind, machen wir 25—30 gesund und weitere 50—60 werden zu tüchtigen Handwerkern herangebildet. Wer möchte nicht helfen, diese Armen zu beglücken?
**Josefs-Krüppelheim,**
**Bigge i. Westf.**

**Statt besonderer Anzeige!**
Grete Wilnands
Franz Witte
**Verlobte.**
**Bielefeld** **Dülmen**
November 1910.

**Kotten**

in der Nähe des Bahnhofs Seppenrade zu **verkaufen.**
Näheres in der Exped. d. Zeitung.


**Tausende von Landwirten**
und Gewerbetreibenden benutzen heute zu ihrem großen Vorteil einen
**Deutzer Motor**
und denken nicht daran, ihn wieder abzuschaffen oder durch elektrische Kraft zu ersetzen.
Der Deutzer Motor ist der **meist verbreitetste,** er ist 90 000 mal ausgeführt und 400 mal prämiiert. Preislisten und Kostenanschläge erhält man kostenlos durch
**Gasmotoren-Fabrik Deutz.**
**Filiale Münster i. W.,**
Bahnhofstraße 37.
Weltausstellung Brüssel:
„**Grand Prix**" Höchste Auszeichnung.
Im Juni dieses Jahres wurden allein 559 Deutzer Motoren mit 8684 PS. verkauft; unter anderen geliefert an

| | | |
|---|---|---|
| Gutsbes. | Lesting, Gaupel | 6 PS. |
| „ | Voß, Asbeck | 6 „ |
| „ | Eising, Asbeck | 8 „ |
| „ | Specking, Asbeck | 8 „ |
| „ | Kersting, Asbeck | 6 „ |
| „ | Althues, Holtwick | 6 „ |
| „ | Ww. Blakert, Osterwick | 8 „ |
| „ | Schneider, Osterwick | 8 „ |
| „ | Vögeding, Tungerloh | 8 „ |
| „ | Wortmann, Lette | 8 „ |
| „ | Schmedding, Horstmar | 6 „ |
| „ | Menne, Berlage | 8 „ |
| „ | Sundermann, Laer | 8 „ |
| „ | Hellmann, Heiden | 6 „ |
| „ | Osterkamp, Heiden | 6 „ |
| „ | Hautmann, Empte | 6 „ |
| „ | Lausemann, Holthausen | 6 „ |
| „ | Stromberg, Asbeck | 6 „ |
| Molkerei | Billerbeck | 35 „ |
| Elektrizitätswerk | Billerbeck | 2×25 „ |

**Braut-Ausstattungen**
liefert billig die
**Dortmunder Möbel-Industrie, G. m. b. H.,**
**Burgwall 26/28, 2 Minuten vom Hauptbahnhof.**
**Nur gute Ware.** **Auswahl enorm.**
**Ausstellung in 18 Schaufenstern** **Fernruf 3374.**
**direkt neben dem Lindenhof.**

**Neuer Preisabschlag für Zucker!**
**Ia. Kristallzucker Pfd. 21 Pfg.**
**Buchthals Kaffee-Magazin**
**Coesfelderstrasse 4.**

**Wie schützt man sich vor Magenleiden?!**

Solchen Leiden, mit denen die Menschheit der Jetztzeit vielfach behaftet sind, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten, empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des
**Dr. Engel'schen Nectar.**
Denn
**ein kräftiger Magen u. eine gute Verdauung**
bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten
**Dr. Engel'schen Nectar.**

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem äußerst wohltätige Wirkungen aus ähnlich einem guten Magenlikör, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können Nectar also unbeschadet ihrer Gesundheit genießen. Nectar wirkt bei vernünftigem Gebrauche förderlich auf die Verdauung und anregend auf die Säftebildung.

Deshalb empfiehlt sich der Genuß des
**Dr. Engel'schen Nectar**
für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.

Nectar ist ein vorzügliches **Vorbeugemittel** gegen **Magen-Katarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung.** Ebenso läßt Nectar gewöhnlich weder **Stuhlverstopfung** noch **Verstopfung** noch **Kolikschmerzen** noch **Herzklopfen** aufkommen, **erhält** vielmehr guten Schlaf und regen Appetit und verhütet also Schlaflosigkeit, Gemütsverstörung, Kopfschmerzen und nervöse Abspannung.

In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt, erhält **Nectar** Frohsinn und Lebenskraft.

**Nectar** ist zu haben in Flaschen zu Mk. 1.25 und 1,75 in Dülmen in der Apotheke und bei Fr. Simon und in den Apotheken von Lüdinghausen, Haltern, Dorsten, Olfert, Coesfeld, Gescher, Nottuln, Senden, Recklinghausen, Ascheberg, Billerbeck, Havixbeck, Münster usw., sowie in allen größeren u. kleineren Orten Westfalens u. ganz Deutschlands in den Apotheken.

Auch versendet auf Verlangen die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig,** im Engros-Verkauf **Nectar** gegen Nachnahme oder Voreinsendung des entfallenden Betrages, zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt.**
Man verlange ausdrücklich
**Dr. Engel'schen Nectar.**

Mein **Nectar** ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Samos 200,0, Malagawein 100,0, Weinsprit 50,0, Glycerin 100,0, Rotwein 100,0, Ebereschensaft 100,0, Kirschsaft 200,0, Schafgarbenblüte 30,0, Wachholderbeeren 30,0, Wermuthkraut 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, Kamillen à 10,0. Diese Bestandteile mische man!


# Einladung
zur
# Stadtverordneten-Versammlung

**am Dienstag, den 8. ds. Mts., nachmittags 6 Uhr.**

**Tagesordnung:**

1. Neuwahl von 3 Mitgliedern in die Gas- und Wasserwerks-Direktion. (Wegen Ablaufs der Wahlperiode scheiden aus Kaufmann Josef Schmitz und Kaufmann Hubert Wiese, außerdem ist eine Ersatzwahl vorzunehmen für den Hüttendirektor J. Trill.)
2. Genehmigung des Austausches von Parzellen (kleinere Absplisse aus Grenzbegradigungen) des Heiligen Geist-Armenfonds mit solchen des Haak und Schmaloer, belegen in der Nähe des Wirts Bügelmann.

**Dülmen,** den 5. November 1910.

**Der Stadtverordneten-Vorsteher:**
Holthöwer.

# Stadtverordneten-Wahl
**(2. Abteilung).**

In der am 4. November cr. im Saale des Herrn Sternemann stattgefundenen Versammlung, wozu sämtliche Wähler der **zweiten Abteilung** durch Postkarte eingeladen waren, einigten sich die erschienenen Wähler mit großer Stimmenmehrheit für die Wahl folgender Herren:

**Thomas Göllmann,**
**Brennerei- und Ziegelei-Besitzer.**
**Anton Medding,**
**Rendant.**

Die Wahl findet statt am **Donnerstag, den 10. November, nachmittags von 3—4½ Uhr,** im **Magistrats-Sitzungszimmer des Rathauses,** und es ist **Ehrenpflicht aller Wähler der 2. Abteilung** an der Wahlurne zu erscheinen und obengenannten Herren, die die Interessen aller Stände der Bürgerschaft vertreten werden, ihre Stimme zu geben.

**Der Vorstand des Bürgervereins.**

Verkauf nur gegen Bar.

# Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag

Auswahlsendungen können nicht gemacht werden.

# Althoffs 95 Pfennig Verkauf

## Dieser Extra-Verkauf soll ein Beweis für die ∴ Leistungsfähigkeit meines Hauses sein. ∴

1 Stück **Corsett** mit Spiralfeder . . . . 95 ₰
1 Stück weißer **Damen-Anstandsrock** . . . 95 ₰
1 Stück **Chiffon Damen-Hemd**, Vorder- und Schulterschluß mit Barmer Bogen . . 95 ₰
1 Stück **Chiffon-Damenhose**, mit Barmer Bogen und Feston . . . . . 95 ₰
1 weiße **Biber-Damenhose**, ausgebogt . . 95 ₰
1 weiße **Nachtjacke** mit Barmer Bogen . . 95 ₰
1 bunte **Nachtjacke** . . . . . 95 ₰
1 Stück **Kissenbezug** mit Festondurchsatz und Fältchen oder ausgebogt . . . . . 95 ₰
1 Stück **Untertaille** mit Feston . . . . . 95 ₰
3 Stück **Corsettschoner** mit gehäkeltem Einsatz 95 ₰
6 Stück gute **Corsettschoner** . . . . . 95 ₰
3 Stück große **Taschentücher**, rein leinene . 95 ₰
4 **Batist-Taschentücher** mit Zierrand . . . . 95 ₰
2 Stück **Madeira-Tücher**, eleg. gestickt . . . 95 ₰
1 Dutzend **Taschentücher** mit buntem Rand . 95 ₰
1 Dutzend **Taschentücher**, weiß . . . . . 95 ₰
½ Dutzend **Taschentücher**, weiß . . . . . 95 ₰
½ Dutzend **Taschentücher**, bunt . . . . . 95 ₰
1 Stück **Kaffeetischdecke**, Halbleinen, bt. gestr. 95 ₰
1 Stück **Tischdecke**, Filz, rot oder grün . . . 95 ₰
1 Stück **Zierschürze**, weiß mit Träger mit Durchsatz und Feston . . . . . 95 ₰
1 Stück **Damenhausschürze** m. Vol., 140 cm breit . . . . . 95 ₰
1 **Blaudruckhausschürze** m. Vol., 120 cm . 95 ₰
1 **Blaudruckhausschürze** ohne Vol., 140 cm 95 ₰
2 Stück **Knabenschürzen**, Siamosen, moderne Muster . . . . . 95 ₰
1 Stück **Kinderschürze**, Siamosen, mit Vol., für das Alter von 3 bis 8 Jahren . . 95 ₰
1 Stück **Kinderschürze**, weiß, für das Alter von 3 bis 8 Jahren . . . . . 95 ₰
1 Stück **Unterrock**, Calmuck . . . . . 95 ₰
1 Stück **Damengürtel**, schwarz Taffet mit Gummizug . . . . . 95 ₰
1 Stück **Biber-Bettuch**, bunt oder weiß . . 95 ₰
4 Stück gute **Aufnehmer** . . . . . 95 ₰
9 Stück **Staubtücher** . . . . . 95 ₰
8 Stück Staubtücher, extra groß . . . . 95 ₰
6 Stück **Spültücher**, Netzgewebe . . . . . 95 ₰
7 Stück **Spültücher** . . . . . 95 ₰
8 Stück **Poliertücher** . . . . . 95 ₰
5 Stück **Trockentücher** □ . . . . . 95 ₰
4 Stück **Trockentücher** . . . . . 95 ₰
3 Stück **Handtücher**, grau Gerstenkorn, 1 Mtr. lang . . . . . 95 ₰
3 Stück **Handtücher**, weiß Gerstenkorn . . 95 ₰
1 Stück **Bettvorlage** . . . . . 95 ₰
2 Stück bunte **Vorhemden** mit 2 Paar Manschetten . . . . . 95 ₰
2 Stück **Herrenkragen**, reinleinen m. modernen Rollklappen . . . . . 95 ₰
1 Stück gute **Hosenträger** . . . . . 95 ₰
3 Stück **Herren-Krawatten** in Karton . . . 95 ₰
2 Paar **Damenhandschuhe**, gestrickt, weiß oder bunt . . . . . 95 ₰
2 Paar **Damenhandschuhe** mit u. ohne Futter 95 ₰
4 Stück eleg. **Damen-Selbstbinder** i. Karton 95 ₰
6 Stück **Rüschen** i. Karton . . . . . 95 ₰
1 Stück **Knaben-Matrosen-Mütze**, blau Tuch mit Abzeichen . . . . . 95 ₰
1 Stück **Mädchen-Tellermütze**, blau Tuch mit Bandschleife . . . . . 95 ₰

3 Paar **Socken**, grau . . . . . 95 ₰
2 Paar **Socken**, grau, gute Ware . . . . 95 ₰
1 Paar schwarze **Herren-Socken**, gewebt, reine Wolle mit doppelten Fersen und Spitzen 95 ₰
1 Paar **Damenstrümpfe**, reine Wolle, geringelt, fein gewebt . . . . . 95 ₰
1 Paar **Damenstrümpfe**, reine Wolle, engl. lang, fein gewebt . . . . . 95 ₰
1 Paar **Damenstrümpfe**, reine Wolle, 1+1 gestrickt . . . . . 95 ₰
2 Klanken woll. **Strickgarn** . . . . . 95 ₰
2 Stück **Kragenschoner**, weiß, für Damen und Herren . . . . . 95 ₰
1 Stück **Umschlagtuch**, schöne Muster . . . 95 ₰
1 Paar **abgepaßte Scheibengardinen**, Tüll mit Volant ? . . . . . 95 ₰
1 Stück **Kinderunteranzug** für das Alter von 5—9 Jahren . . . . . 95 ₰
1 Stück **Gefütterte Herrenunterhose** . . . . 95 ₰
1 Stück **Normal-Herrenhose**, alle Größen . . 95 ₰
1 Stück **Normal-Herrenjacke** . . . . . 95 ₰
1 Stück **Normal-Damenjacke** . . . . . 95 ₰
1 Stück **Armband** 18 karätig vergoldet . . . 95 ₰
1 Stück **Kollier** . . . . . 95 ₰
1 Stück **Damen-Uhrkette**, 18 kar. vergoldet . . 95 ₰
1 Stück **Küchenwandschoner**, aida, fertig gestickt 95 ₰
1 Stück **Herdwandschoner**, aida, fertig gestickt 95 ₰
1 Stück **Tülläufer** u. 2 Stück **Schonerdeckchen** 95 ₰
1 Stück **viereckige Decke**, fertig gestickt . . . 95 ₰
1 Stück große **viereckige Decke** mit Spitze und Durchsatz . . . . . 95 ₰
1 Stück **Serviertischdecke** mit Spitze u. Durchs. 95 ₰
2 Stück **Schonerdeckchen** m. Spitze u. Durchsatz 95 ₰
1 Stück **Tischläufer** mit Durchsatz u. Spitze 95 ₰
1 **Besenbehang** grau gezeichnet, rot eingefaßt 95 ₰
1 **Wäschebeutel**, grau, gezeichnet . . . . . 95 ₰
1 **Betttasche**, Aida, fertig gestickt . . . . . 95 ₰
1 Stück **Waschtischgarnitur**, gehäkelt . . . . 95 ₰
1 Stück **Waschtischgarnitur**, Aida, fertig gestickt 95 ₰
1 **Ueberhandtuch**, gezeichnet, für Küche oder Schlafzimmer . . . . . 95 ₰
1 **Ueberhandtuch**, fertig gestickt, für Küche oder Schlafzimmer . . . . . 95 ₰
1¼ **Siamosen**, 140 cm breit . . . . . 95 ₰
4 Meter graues **Futter** . . . . . 95 ₰
1 Meter **Bett-Damast**, 160 cm, weiß . . . 95 ₰
2½ Meter gebleichten **Biber**, Ia Ware . . . 95 ₰
2 Meter gebleichten **Biber**, gute Ware . . . 95 ₰
2 Meter ungebleichten **Biber**, schwere Ware . 95 ₰
3 Meter graubwl. **Flanell** . . . . . 95 ₰
3 Meter **Hemdentuch**, gute Qualität . . . . 95 ₰
2½ Meter **Hemdentuch**, prima Qualität . . 95 ₰
3 oder 2½ Meter **Handtuchgebilde**, weiß, grau oder karriert . . . . . 95 ₰
2 Meter ungebl. **Bettuch-Nessel**, 150 cm . . 95 ₰
3 Meter ungebl. **Nessel**, gute Ware . . . 95 ₰
1¾ Meter bunten **Biber**, schwere Ware, passend für Röcke . . . . . 95 ₰
2¼ Meter **Nachtjackenbiber**, schöne Muster . 95 ₰
1 Meter **Bettuchhalbleinen**, 160 cm breit . . 95 ₰
3 Stück **Damastservietten** . . . . . 95 ₰
3 Stück **Wandschoner** . . . . . 95 ₰
1 **Nähkasten** mit vielen Bedarfsartikeln gefüllt 95 ₰
1 **Toilettekasten**, gefüllt . . . . . 95 ₰
1 **Zeppelin-Luftschiff** zum Aufziehen . . . 95 ₰

1 **Tafelaufsatz** . . . . . 95 ₰
1 **Fruchtschale** . . . . . 95 ₰
1 blaue **Schale** . . . . . 95 ₰
1 **Fruchtkörbchen** mit Glaseinsatz . . . . . 95 ₰
1 **Kabarett**, 3teilig . . . . . 95 ₰
1 Stück **Likörservice** . . . . . 95 ₰
1 Stück **Zuckerschale** . . . . . 95 ₰
1 Stück **Sahneservice** . . . . . 95 ₰
1 **Brotkörbchen** und 1 **Butterdose**, zusammen 95 ₰
1 eleg. **Thermometer** . . . . . 95 ₰
1 Stück **Schaufel** und **Besen** . . . . . 95 ₰
1 Stück **Damenhandtasche** . . . . . 95 ₰
1 Stück **Brotkörbchen** . . . . . 95 ₰
1 Stück **Reisetasche** für Herren und Damen . 95 ₰
1 Stück **Postkarten-** und 1 Stück **Poesiealbum** zusammen . . . . . 95 ₰
1 Stück **Bürstenbrett** mit Hut u. Kleiderbürste 95 ₰
1 Stück eleg. **Kochbuch** (H. Davidis) . . . 95 ₰
1 Stück gute **Markttasche** . . . . . 95 ₰
1 Stück **Handtuchhalter** u. 1 Stück **Garderobehalter**, zusammen . . . . . 95 ₰
1 Stück **Wäschetrockner**, 10armig . . . . 95 ₰
1 Dutzend gute **Seife** . . . . . 95 ₰
2 Stück starke **Kleiderbügel** mit Hosenspanner 95 ₰
2 Stück **Hausfegen** . . . . . 95 ₰
2 Stück **Wandbilder** inkl. Rahmen . . . . 95 ₰
1 Stück **Wandbild**, groß, inkl. Rahmen . . 95 ₰
2 Stück **Wandteller** . . . . . 95 ₰
1 Stück **Messerkörbchen**, 3 **Gabeln**, 3 **Messer**, 1 **Schleifstein**, zusammen . . . . . 95 ₰
1 Stück **Messerkörbchen**, 6 **Gabeln**, 6 **Eßlöffel**, 6 **Teelöffel**, zusammen . . . . . 95 ₰
3 Stück gute **Matten** . . . . . 95 ₰
2 Stück **Gitter-Matten** . . . . . 95 ₰
1 Stück große **Bratpfanne** . . . . . 95 ₰
1 Stück **Kaffeemühle** . . . . . 95 ₰
1 Stück emaill. **Wasserkanne** . . . . . 95 ₰
1 Stück großer **Wassereimer**, emaill. . . . 95 ₰
1 Stück großer **Spülnapf**, emaill. . . . . 95 ₰
1 Stück **Kochtopf**, emaill. . . . . 95 ₰
2 Stück große **Glasvasen** . . . . . 95 ₰
1 Stück **Bierseidel** . . . . . 95 ₰
1 Stück **Besen** mit Stiel, ger. reines Haar . 95 ₰
1 Stück **Wichskasten** . . . . . 95 ₰
3 Pack **Haushaltkerzen** . . . . . 95 ₰
1 Stück **Wichsbürste**, 1 Stück **Schmutzbürste**, 1 Stück **Auftragbürste**, 1 Stück **Kleiderbürste**, 1 Stück **Handwaschbürste**, zus. 95 ₰
1 Stück **Schrubber**, 1 Stück **Abseifbürste**, 1 Stück **Handfeger**, zusammen . . . 95 ₰
1 **Wichskasten**, dazu 1 **Wichsbürste**, 1 Dose **Immalin**, 1 **Auftragbürste**, 1 **Schmutzbürste**, zusammen . . . . . 95 ₰
1 große **Wäscheleine**, 30 Stück **Klammern** zusammen . . . . . 95 ₰
1 Stück **Cakes-Dose** . . . . . 95 ₰
1 Stück **Butterdose** mit Untersatz . . . . 95 ₰
1 flache **Emailleschüssel**, 1 **Emaille-Milchtopf** zusammen . . . . . 95 ₰
1 **Schaumlöffel**, 1 **Schöpflöffel**, 1 **Milchlöffel**, 1 **Saucenlöffel**, zusammen . . . . . 95 ₰
2 Meter creme oder bunten **Gardinenstoff** . 95 ₰
2 und 3 Meter **Gallerieborde** . . . . . 95 ₰

Beim Einkauf von Haushaltwaren wird gebeten **Körbe** mitzubringen.

Während dieser Tage mittags von 12—1½ Uhr geschlossen.

**Verkauf nur solange Vorrat.**

**Freie Besichtigung**

Nr. 134. — 37. Jahrgang.

Dienstag, 8. November 1910.

# Dülmener Zeitung.

## Dülmener Anzeiger — Dülmen-Halterner Volkszeitung

mit der Sonntags-Beilage Liboriusblatt.

**Bezugspreis:** Durch die Boten zugestellt 1,20 Mk. vierteljährlich, von der Expedition abgeholt 1 Mk., von der Post abgeholt 1,25 Mk., von der Post ins Haus gebracht 1,50 Mk.
**Anzeigen** werden mit 15 Pfg. für die einfache Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.
**Reklamen** kosten in Textspaltenbreite 50 Pfg. die Zeile.
**Beilagegebühr:** 3 Mk. das Tausend.
**Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag mittag für die nächstens fällige Nummer.**

**Erscheint wöchentlich dreimal:** Dienstags, Donnerstags und Samstags.
**Expedition:** J. Horstmann'sche Buchhdlg. Marktstraße 11. — Fernruf 178.
Verlag der Dülmener Zeitung, G. m. b. H., Dülmen.
Druck von Breer & Thiemann, Hamm.
Verantwortlicher Redakteur für den lokalen Teil, Anzeigen u. Reklamen B. Horstmann in Dülmen, für Politik, Feuilleton und Allgemeines A. Geckel in Hamm.

## Zweites Blatt.

## Die Zwei-Kaiser-Begegnung.

### Der Zar in Potsdam.

Wildpark bei Potsdam, 4. Nov.

Zu der Ankunft des Kaisers von Rußland haben sich auf dem Bahnsteig des in russischen und deutschen Farben geschmückten kaiserlichen Sonderbahnhofs eingefunden: die Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert, August Wilhelm, Oskar, Joachim und die anderen in Potsdam anwesenden Prinzen des königlichen Hauses und regierender deutscher Häuser. Eine Ehrenkompagnie vom Kaiser Alexander-Garde-Grenadierregiment Nr. 1 nahm ebenfalls mit Fahne und Musik auf dem Bahnsteig Aufstellung, an ihrem rechten Flügel die direkten Vorgesetzten mit dem Korpskommandeur General v. Löwenfeld.

Auf dem Bahnsteig hatten sich ferner eingefunden: Der russische Botschafter von der Osten-Sacken, die Herren der Botschaft mit dem Botschaftsrat Schebeko, Propst Malzew, der Botschafter Graf Pourtales, Polizeipräsident Stark, der Reichskanzler, der Staatssekretär des Auswärtigen v. Kiderlen-Wächter, der Kriegsminister v. Heeringen und Staatssekretär v. Tirpitz. Die Herren des Ehrendienstes waren dem Kaiser von Rußland entgegengefahren. 9½ Uhr

**erschien der Kaiser**

in der Uniform des Leib-Garderegiments Friedrich Wilhelm III., dessen Chef er ist, und begrüßte die Anwesenden.

Um 10 Uhr **lief der russische Sonderzug ein.** Beim Einlaufen des Zuges spielte die Musik die russische Hymne.

**Der Zar**

**in der** Uniform des Regiments Alexander mit der Blechmütze und dem Bande des Schwarzen Adlerordens entstieg dem Salonwagen. Die Monarchen **umarmten und küßten sich wiederholt.** Der Kaiser stellte dem Zaren die Prinzen, den Reichskanzler und das Gefolge vor und Kaiser Nikolaus die Herren seiner Umgebung. Der Kaiser unterhielt sich mit jedem der Herren eingehend aufs freundlichste. Nach dem Abschreiten der Front der Ehrenkompagnie und einem Vorbeimarsch in Sektionen begaben sich die Monarchen durch das Fürstenzimmer zu dem Vorhof des Bahnhofes.

**Die Fahrt nach dem Neuen Palais**

erfolgte mit einer Eskorte des Regiments Garde du Corps. Neben dem Wagenschlag des vierspännig à la Daumont gefahrenen Wagens, in dem die beiden Kaiser Platz genommen hatten, ritten der Oberstallmeister und der Vize-Oberstallmeister. Musikkapellen bildeten Spalier und spielten die russische Hymne. Auf dem Wege vom Bahnhof nach dem Neuen Palais bildeten ferner Truppen der Garnison von Potsdam Spalier. Das versammelte Publikum begrüßte die Monarchen, beide Kaiser dankten freundlichst. Bei der Einfahrt von der Gartenseite des Neuen Palais erwies eine Ehrenkompagnie des ersten Garde-Regiments zu Fuß die Honneurs. Der Eisenbahnbetrieb wurde fahrplanmäßig aufrecht erhalten.

**Die Kaiserin und die Prinzessinnen**

des Königlichen Hauses erwarteten den Zaren im Muschelsaal des Neuen Palais. Hier fand Empfang mit großem Vortritt statt, wozu sich die obersten Hof-, Oberhof-, Vize-Oberhofchargen, sowie der Chef des Zivilkabinetts versammelt hatten. Die beiden Kaiser nahmen vor dem Neuen Palais den Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie des ersten Garderegiments zu Fuß ab, hierauf desjenigen sämtlicher Truppen, welche Spalier gebildet hatten. Im Muschelsaal hatte eine Galawache des Regiments Garde du Corps und die Leibgarde der Kaiserin Aufstellung genommen.

Der Kaiser und die Kaiserin geleiteten Kaiser Nikolaus nach den im ersten Stock gelegenen Appartements,

**den roten Kammern,**

vorbei an der im großen Marmorsaal aufgestellten Schloßgardekompagnie. Der Kaiser und die Kaiserin verweilten einige Zeit in den Gemächern des russischen Kaisers, ebenso die Prinzen und die Prinzessinnen und die drei kronprinzlichen Kinder. Um 1 Uhr mittags fand Familientafel im Apollosaal statt, an der die beim Empfang anwesend gewesenen Prinzen und Prinzessinnen teilnahmen.

Der Kaiser verlieh, der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge, dem Verweser des Ministeriums des Aeußeren, **Sasonow,** das Großkreuz des Roten Adlerordens; dem russischen Botschafter in Berlin, Graf **v. d. Osten-Sacken,** und dem Generaladjutanten General der Kavallerie und Minister des königl. Hofes, Baron **Frederick,** die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden. **Der Kaiser von Rußland** verlieh dem Reichskanzler den St. Andreasorden und dem Staatssekretär **v. Kiderlen-Wächter** den St. Alexander Newskyorden.

**Berlin,** 4. Nov. (Drahtb.) Mit Rücksicht auf den familiären Charakter des Besuches Kaisers Nikolaus am kaiserlichen Hofe werden nach einer Vereinbarung der beiden Souveräne **feierliche Anreden bei der heutigen Galatafel nicht** erfolgen.

= **Neues Palais,** 4. Nov. (Drahtb.) **Kaiser Nikolaus** besichtigte nach dem Frühstück noch mit dem Kaiser den kaiserlichen Automobilpark. Den Tee nahm Kaiser Nikolaus bei den Majestäten ein.

**Die Galatafel.**

= **Neues Palais** b. Potsdam, 4. Nov. Heute abend 8 Uhr fand in der Jaspisgalerie im Neuen Palais **Galatafel** statt. Zur Tafel führte der Kaiser von Rußland die Kaiserin, Kaiser Wilhelm führte die Prinzessin Eitel Friedrich, Prinz Eitel Friedrich die Prinzessin Viktoria Luise, Prinz Adalbert die Prinzessin Viktoria Margarete. Bei der Tafel saß Kaiser Nikolaus zwischen dem Kaiser und der Kaiserin. Rechts von der Kaiserin folgte zunächst Prinz Eitel Friedrich, die Prinzessin Viktoria Luise, Prinz Adalbert, Prinzessin Viktoria Margarete, Prinz Joachim, Prinz Karl von Hohenzollern und General der Infanterie v. Kessel. Links vom Kaiser saßen Prinzessin Eitel Friedrich, Prinz August Wilhelm, Prinz Oskar, Prinz Georg von Griechenland, Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg. Gegenüber Kaiser Nikolaus saß der Reichskanzler, rechts von diesem zunächst der russische Botschafter Graf v. d. Osten-Sacken, Oberstkämmerer Fürst zu Solms-Baruth, der russische Staatssekretär Sasanow, Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter, der russische Generalleutnant Mossoliow, Botschafter Graf v. Pourtales, russischer Generalmajor von Talisch-Archew, rechts vom Reichskanzler der russische General der Kavallerie Baron Frederick, Generaloberst von Plessen, russischer Generalleutnant Oedjulin, Staatssekretär von Tirpitz, russischer Generalmajor Fürst Orlow, Admiral von Fischel.

= **Neues Palais,** 5. Nov. (Drahtb.) Der Kaiser empfing um 7 Uhr den russischen Staatssekretär des Aeußeren **Sasanow.** Der Kaiser von Rußland empfing den **Reichskanzler,** dem er die Insignien des Andreasordens überreichte, und hierauf den Staatssekretär des Aeußern **v. Kiderlen-Wächter.**

Bei der **Galatafel** erschien Kaiser Nikolaus in der Uniform seines preußischen Kürassierregiments mit dem schwarzen Adlerorden. Der Kaiser erschien in der Uniform des Petersburger Leibgrenadierregiments Friedrich Wilhelm III. mit dem Bande des Andreasordens. Die Kaiserin trug eine schwarze Robe mit reichem Brillantschmuck und dem Bande des Katharinenordens. Während der Tafel tranken sich die Souveräne einander unter dem Austausch freundlicher Worte zu. Kaiser Nikolaus führte bei Tische mit dem Kaiser und der Kaiserin angeregteste Unterhaltung. Der Zar trank dem Reichskanzler, der Kaiser dem Staatssekretär Sasanow und dem Baron Frederick zu. Die Tafelmusik stellte das erste Garderegiment zu Fuß. Bei Einzug des Hofes wurde der Parademarsch des Regiments Preobraschenski gespielt. An der Tafel nahmen noch teil die Minister **Delbrück** und **v. Heeringen,** die Generale **v. Bülow** und **v. Löwenfeld** und Oberpräsident **v. Conrad.** Nach der Tafel hielten die Majestäten Cercle ab. Kaiser Nikolaus verlieh dem Oberhofmarschall Fürsten zu **Eulenburg die Brillanten** zum Andreasorden.

**Zu Ehren des Staatssekretärs Sasanow** findet morgen beim Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter und beim Reichskanzler **Diner** statt.

* * *

Die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt zu der Kaiserentrevue:

Diese Reise nach Potsdam ist ein neuer Beweis **der herzlichen Gesinnung,** die Kaiser Nikolaus von seiner Thronbesteigung an unserem Monarchen entgegengebracht hat. Und mit Sr. Majestät rufen auch wir dem hohen Gast ein aufrichtiges Willkommen zu und verbinden damit den Ausdruck ehrerbietiger Wünsche für Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra. Es entspricht einer bewährten deutsch-russischen Tradition, daß die Herrscher der beiden Reiche sich öfters persönlich begegnen. Dem Wohl ihrer Länder und dem **Frieden der Welt** ist diese Uebung stets förderlich gewesen. Wir sind überzeugt, daß auch von der bevorstehenden Monarchenzusammenkunft keine anderen als für die **Eintracht der beiden großen Nachbarmonarchieen** und damit für den **Frieden und die Ruhe Europas** nützliche Wirkungen ausgehen werden und wünschen von Herzen dem Besuch Sr. Majestät des Kaisers von Rußland in Potsdam einen Verlauf, wie er den aufrichtigen Wünschen der beiden hohen Herren, sowie denjenigen aller wahren Patrioten beider Länder entspricht.

* **Petersburg,** 4. Nov. Die offiziöse **„Rossija"** widmet der **Potsdamer Kaiserbegegnung** einen Artikel, in dem es heißt, daß die Entrevue nicht als ein aus dem allgemeinen Rahmen der russisch-deutschen Beziehungen heraustretendes vereinzeltes politisches Ereignis betrachtet werden dürfe, sondern als ein neuer greifbarer Beweis für die Festigkeit der historischen Tradition erscheine, die nicht nur die Dynastien Rußlands und Deutschlands, sondern auch Deutschland und Rußland miteinander verknüpfe. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern hätten tiefe Wurzel gefaßt in der russischen und deutschen Volksseele. Etwaige Mißverständnisse und Meinungsverschiedenheiten könnten durch die gemeinsamen Bemühungen der Vertreter der auswärtigen Politik leicht beseitigt werden.

* **Petersburg,** 4. Nov. Die **„Nowoje Wremja"** schreibt: Eine Begegnung der Schicksalsleiter zweier Großmächte ist immer ein historisches Ereignis und gewinnt besondere Bedeutung durch die **Teilnahme der verantwortlichen Leiter der Politik;** der Gedankenaustausch der Monarchen erhält seine unmittelbare Verwirklichung. Es ist augenblicklich zwecklos, zu untersuchen, wem von beiden Nachbarn die traditionelle Freundschaft nützlicher ist. Zweifellos ist, daß ihre Feindschaft Wahnsinn wäre. Es ist Sache der verantwortlichen Staatsmänner, die glückliche Gelegenheit der Begegnung zum Wohle beider Länder und des **Gesamtfriedens** auszunützen. Es ist unzeitgemäß, die Politik des Nachbarn in jüngster Zeit zu kritisieren. Vielleicht schafft die Begegnung eine Mittellinie, auf welcher die Interessen beider Länder Befriedigung finden. Jedenfalls werden wir nicht versuchen, diese Linie zu durchbrechen. Den Willkommenswunsch beantworten wir mit: **Deutschland hoch!**

## Westfalen — Rheinland.

* **Totale Mondfinsternis am 16./17. November.** Am Bußtage, den 16. November, findet eine totale Mondfinsternis statt, die in ganz Deutschland von Anfang bis zum Ende ihres Verlaufes beobachtet werden kann. Sie ist die vierte der Finsternisse des Jahres 1910, gleichzeitig die einzige, die bei uns sichtbar ist. Die Mondfinsternis beginnt am 16. November gegen ½12 Uhr mitternachts, und sie endet gegen 4 Uhr morgens am 17. November. Sie wird außer in ganz Europa in Asien, mit Ausnahme der östlicher gelegenen Gebiete, im Indischen Ozean und in Amerika zu beobachten sein. Hoffentlich ist bei uns die Witterung günstig, so daß das interessante Naturphänomen in seinem ganzen Verlaufe wahrgenommen werden kann. Die letzte in Deutschland sichtbare totale Mondfinsternis war am 4. Juni 1909.

* **Münster,** 3. Nov. Das Auseinanderreißen eines Güterzuges wäre beinahe recht verhängnisvoll geworden. Auf der Strecke Sudmühle—Münster mußte der Güterzug 9785 vor dem Block der Schleuse halten, da er keine Einfahrt hatte. Als die Strecke freigegeben war, trennte sich beim Anfahren der letzte Teil des Zuges los und blieb in der Nähe der Schleuse auf dem Gleise stehen, während der erste Teil zum Bahnhof Münster fuhr. Der Blockwärter vermißte die Schlußzeichen des Zuges und setzte die Station Sudmühle davon in Kenntnis. Dieser gelang es, den gegen ½6 Uhr fahrenden D-Zug 218 aufzuhalten. Nachdem von Münster aus eine Lokomotive den abgetrennten Teil in den Bahnhof geholt hatte, konnte der D-Zug mit etwa 20 Min. Verspätung die Fahrt wieder aufnehmen. Der Aufmerksamkeit des Beamten und dem Blocksystem ist es zuzuschreiben, daß ein Unglück vermieden wurde. Durch denselben Güterzug wurde später in Hiltrup der Hilfsschaffner Schmitz überfahren und tödlich verletzt.

= **Dortmund,** 4. Nov. Vom Fest in den Tod. Nachdem es in anscheinend recht fröhlicher Stimmung an einem Familienfest teilgenommen hatte, hat sich ein hiesiges junges Mädchen am Fensterkreuz seiner Wohnung erhängt. Irgendwelche Gründe zu der Tat sind nicht bekannt. Man nimmt daher an, daß das Mädchen in einem plötzlichen Anfall von Geistesgestörtheit seinem Leben ein Ende gesetzt hat. Der Vater des Mädchens befindet sich in Irrenhauspflege.

× **Schwerte,** 4. Nov. Schwerter Nickel für türkische Münzen. Die Türkei hat mit den Vereinigten Nickelwerken in Schwerte einen Vertrag über die Lieferung des Nickelmetalls, dessen sie zur Prägung des neu zu schaffenden Kleingeldes bedarf, abgeschlossen. Es sollen anstelle der bisherigen Broncemünzen innerhalb dreier Monate 20 Para-, 10 Para- und 5 Parastücke aus Nickel geprägt werden. Es sind 928 Tonnen reines Nickel für etwa 4 Millionen Mark bestellt worden.

† **Niedermarsberg,** 4. Nov. Die Nachricht vom 2. November von Niedermarsberg, nach welcher ein hiesiger Handwerksmeister von einem harten Mißgeschick getroffen sein soll, enthält Unrichtigkeiten. Es ist unwahr, daß der Bräutigam angegeben hat, Professor an der Universität in Buffalos (Amerika) zu sein, oder sich Professor je tituliert hat. Richtig aber ist, daß er seine durchaus glaubwürdigen Zeugnisse vorgelegt hat, nach welchen er sein Doktor-Examen in der Philosophie gemacht hat. Unwahr ist, daß die glücklichen Eltern bis nach Münster ihn begleitet hätten, daß ihm dort der Boden unter den Füßen anscheinend zu heiß geworden und er plötzlich verschwunden wäre. Richtig ist, daß der Bräutigam mit Wissen der Braut und der Eltern allein nach Münster gereist ist, und daß Mutter und Tochter ihm dorthin folgten, nicht um sich von den Verwandten zu verabschieden, sondern aus anderen Gründen. Richtig ist auch, daß der Bräutigam in Münster drei Jahre studiert hat. Der Bräutigam weilt noch in Deutschland; seine Adresse ist genau bekannt. (Der Einsender dieser Richtigstellung glaubt, daß die erste Notiz mit böser Absicht verfaßt sei. Das wäre allerdings bedauerlich. Uns wurde sie von durchaus glaubwürdiger Seite zugesandt. D. Red.)

† **Kupferdreh,** 4. Nov. (Drahtb.) Bei der Spar- und Kreditbank wurde ein Fehlbetrag von 55 000 Mark festgestellt. Der Rendant ist flüchtig.

* **Düsseldorf,** 3. Nov. Eine besonders für Gastwirte interessante Entscheidung fällte in seiner heutigen Sitzung das hiesige Schöffengericht. Gegen den Inhaber des „Hamburger Hof" hatte die Polizeiverwaltung eine Geldstrafe von 10 ℳ festgesetzt, weil er seinen über Nacht bleibenden Gasten Bier auf deren Zimmern verabfolgt hatte. Die Polizeiverwaltung ging dabei von der Voraussetzung aus, daß Bier nur in den konzessionierten Räumen verabfolgt werden dürfe. Das Schöffengericht stellte sich auf den Standpunkt, daß ein Wirt befugt sei, Gästen, die über Nacht bleiben und nicht in den Wirtsräumen verweilen wollen, Bier auf das Zimmer bringen zu lassen. Dementsprechend wurde der polizeiliche Strafbefehl aufgehoben.

÷ **Trier,** 4. Nov. In dem Mordprozeß Breuer nahm die Verhandlung gestern einen für den Angeklagten äußerst günstigen Verlauf. Die Sachverständigen Major Berger und Dr. Lungwitz bezeichneten den Schuß als einen charakteristischen Selbstmörderschuß, der aus nächster Nähe abgegeben wurde. Daraufhin ließ der Staatsanwalt seine bisherige Annahme, daß ein Fernschuß vorliege, fallen. Die Playdoyers werden wahrscheinlich am Samstag beginnen.

## Ein Kampf um die Pflicht.

Roman von Fr. Hauptmann.

21) (Nachdruck verb.)

„Komtesse, hören Sie mich an! Diese Frau, die mich so verhöhnt, war meine erste Liebe. Sie hieß nicht Liane de Vaudricourt, wie sie Ihrem Vater erzählte, sondern Liane Roland, und war die Tochter eines Kaufmanns und Grünwarenhändlers in Paris."

Die Gräfin unterbrach ihn, indem sie lächelnd sagte: „Die Komtesse wird nicht erstaunt sein, dies von mir zu hören, sie hat niemals geglaubt, daß ich aus vornehmer Familie stamme, — nicht wahr, Rhena?"

Das junge Mädchen sagte gar nichts, sondern zuckte nur verächtlich mit den Schultern und der Franzose fuhr fort:

„Liane war wunderschön. Ich war der Sohn eines Notars und wahnsinnig in Liane verliebt. Das kleine einfache Heim genügte dem schönen Mädchen aber nicht lange; gegen den Wunsch und Willen ihrer armen, aber achtbaren Eltern ging sie davon und mit fünfzehn Jahren schon war sie eine der kühnsten Reiterinnen in einem Pariser Zirkus. Sie reiste mit der Gesellschaft durch ganz Frankreich und als sie zurückkehrte, versprach sie, mich zu heiraten. Ihr Vater war damals schon tot und die Mädchen bekamen jedes eine kleine Summe Geldes, da die kränkliche Mutter sich aufs Land zu ihrer Familie zurückgezogen hatte und nichts mehr für sich gebrauchte. Liane nahm ihre Schwester als Jungfer zu sich und reiste ins Ausland. Als sie wieder nach Paris kam, ging sie in eine vornehme Fremdenpension, und dort lernte sie Ihren Vater kennen."

Rhena unterbrach hier den Sprecher, den sie mit ernsten Augen anblickte und fragte: „Können Sie mir sagen, wie es ihr möglich ward, meinen Vater zu betrügen? Daß sie es getan hatte, war mir vom ersten Augenblick an klar, aber ich konnte nicht begreifen, wie es zugegangen war."

„Das will ich Ihnen gern erklären. Sie hörte von der Pensionswirtin, daß sich ein sehr reicher, vornehmer und verwitweter deutscher Graf, der schon öfter im Hause gewohnt hatte, wieder angemeldet habe, und darauf baute sie sofort einen Plan auf. Sie bat die Wirtin, sie als ein Fräulein v. Vaudricourt vorzustellen und nachdem dies geschehen war, hatte sie ja ein leichtes Spiel mit Ihrem Herrn Vater, der ja — Sie dürfen es mir nicht übel nehmen, Komtesse, geradezu unbegreiflich vertrauensselig gewesen ist. Liane erzählte ihm, daß sie eine arme Waise sei, daß sie der Verzweiflung nahe sei, da ihre spärlichen Mittel aufgezehrt seien, und Ihr Vater war sehr gutmütig. Liane hatte ja ein Gesicht wie ein Engel, eine bezaubernde Stimme, Ihr Herr Vater war etwas schwerfällig, sie versuchte, ihn zu amüsieren und es gelang ihr, ihn vollständig zu umgarnen. Er fragte nicht nach Ihrer Vorgeschichte, nahm alles, was sie ihm sagte, für bare Münze, verliebte sich — verzeihen Sie den Ausdruck — bis über die Ohren in sie und heiratete sie."

„Und Sie, — was taten Sie, mein Herr?" fragte Rhena, der das Herz überquoll vor Mitleid mit ihrem armen betrogenen Vater.

„Was ich tat, Komtesse? Ich mußte mich fügen; was hätte ich auch tun sollen oder können? Als sie mir ihren Entschluß mitteilte, wußte ich, daß jedes Wort meinerseits vergebens sein würde. Ich will Ihnen nicht sagen, was sie mir alles versprach. In einem einzigen Punkte nur hat sie getreulich Wort gehalten: sie hat mir wiederholt große Summen Geldes nach ihrer Verheiratung geschickt, und hat nicht gegeizt, sondern sich stets generös gezeigt."

„Und Sie nahmen das Geld?" unterbrach ihn Rhena.

„Ja, ich nahm es. Es war der Preis für mein Schweigen. Ich tat, als glaubte ich an ihre vornehme Herkunft, und verriet niemand ein Wort davon, daß sie eine herumziehende Artistin war."

Rhena streckte entsetzt ihre Hände vor und rief: „Um Gotteswillen, schweigen Sie, Ihre Worte sind furchtbar!"

„Sie sind aber wahr, denn sie war nichts weiter. Ich hütete ihr Geheimnis und sie bezahlte mich dafür. Ich las die Anzeige von Ihres Herrn Vaters Tode in den Zeitungen, und schrieb an Liane, um sie an ihr Versprechen zu erinnern. Nur aus diesem Grunde kam sie nach Paris. Sie wissen, was folgte. Sie schwor, mich zu heiraten, sobald es sich mit dem Gesetz und der guten Form vertragen würde, und in der Zwischenzeit sollte ich hierher kommen und in ihrer Nähe leben. Komtesse, da steht sie, fragen Sie sie bitte, ob ich etwa ein unwahres Wort gesprochen habe."

„Du brauchst gar nicht erst zu fragen, Rhena, — ich stelle nichts in Abrede, es ist alles so, wie er gesagt. Was nun noch weiter? Ich war Graf Venningens Frau, ihm nach allen Formen des Gesetzes angetraut!"

„Du hast ihn betrogen!" sagte Rhena verächtlich.

„Um so schlimmer für ihn. Er hätte vorsichtiger sein sollen. Uebrigens mache ich mir garnichts daraus, ob die Vergangenheit jetzt öffentlich bekannt wird oder nicht. So lange der Graf lebte, habe ich natürlich, eine gewisse Angst vor einer etwaigen Entdeckung gehabt, sie hätte unangenehme Folgen für mich haben können. Vielleicht hätte er sich scheiden lassen, wenngleich ich nicht weiß, ob er nach deutschem Gesetz dazu berechtigt gewesen wäre, aber jedenfalls hätte er ein anderes Testament gemacht und mich mit sehr wenig Vermögen abgefunden. Nun er tot und mein Vermögen mir sicher ist, ist mir alles andere gleichgültig. Meinethalben kannst Du die Geschichte drucken lassen und unter alle Freunde und Nachbarn verteilen, es würde ja damit den Familien-Archiven der Venningen ein neues interessantes Kapitel hinzugefügt. Denkt Euch nur, eine Gräfin Venningen, die in einem Grünkramladen zur Welt kam, später im Zirkus auf einem galloppierenden Schimmel durch Reifen sprang und zuletzt die Herrin von Dornberg wurde!" Dann wandte sie sich zu ihrem bisherigen Anbeter und rief ihm zu: „Was Dich anlangt, Du feiger Verräter, Dir habe ich nur noch zu sagen: Geh' und nimm meine volle Verachtung mit Dir. Niemals, solange ich lebe, will ich Dir wieder begegnen oder je wieder ein Wort mit Dir wechseln. Ich atme auf, denn ich habe ja nun von Dir nichts mehr zu fürchten, Deine Macht ist gebrochen, die herumziehende Artistin hat die Ehre, Dir Adieu zu sagen," und dann verschwand sie.

„Sie hat mein ganzes Leben ruiniert!" rief Henri hinter Liane her. „Wäre sie nicht gewesen, so hätte es sich wohl anders gestaltet." Dabei nahm ein solcher Ausdruck von Verzweiflung auf seinem Antlitz Platz, daß Rhena ihn fast bedauerte.

„Ich bin ruiniert, wenn sie mir nicht noch

einmal" eine ordentliche Summe Geld gibt, flüsterte Henri heiser.

„Wieviel Geld gebrauchen Sie?" fragte Rhena kurz.

„Soviel, um meine Gläubiger zu bezahlen, von denen einige sehr drängend sind."

Rhena erwiderte nichts und der Franzose drehte an seinem Schnurrbart, wobei er in das Licht starrte. Endlich begann sie: „Mein Herr, Sie sind ein Mensch ohne jegliche Grundsätze. Sie haben mit den Geheimnissen einer Frau Schacher getrieben, Sie sind schließlich zum Verräter an dieser selben Frau geworden, und das ist unehrenhaft. Ich bin aber gewillt, beides von Ihnen zu erkaufen. Schreiben Sie mir genau auf, welche Summen und zu welchen Terminen Sie dieselben gebrauchen, um gänzlich frei zu werden. Ich will Ihnen die Beträge geben unter der Bedingung, daß Sie niemals und zu niemand die Tatsachen wiederholen, die Sie mir soeben mitgeteilt haben, und daß Sie niemals wieder zu irgend wem erwähnen wollen, daß Sie die Gräfin Venningen kennen." — hier unterbrach sie sich, als sie sah, daß der Franzose ihr danken wollte. Sie schnitt ihm mit einer Handbewegung das Wort ab und fuhr fort: „Sie brauchen mir nicht zu danken. Ich tue das nicht für Sie, mein Herr, — es ist einfach ein Opfer, das ich der Ehre unseres Namens bringe!"

28.

Liane kehrte mit ruhigem, heiterem Gesicht zu ihren Gästen zurück. Niemand hätte bei ihrem Anblick erraten können, welche entsetzliche Szene sie eben durchlebt hatte. Sie war auch innerlich ziemlich ruhig. Freilich, Rhena würde noch einige unangenehme Bemerkungen machen, aber was konnten Worte ihr anhaben. — Worte verfliegen ja wie ein Hauch und hinterlassen keine Spur, also aus denen machte sie sich nichts.

„Henris Wut hat doch etwas Gutes gehabt," dachte sie bei sich; „wenigstens bin ich ihn nun los geworden, was mir auf anderm Wege niemals geglückt wäre. Wie habe ich nur so verliebt in ihn sein können! Man ist doch als Mädchen zu dumm."

Das Feuerwerk, das abgebrannt wurde, erregte allgemeine Bewunderung, das großartige Souper nahm den beabsichtigten Verlauf, und der darauf folgende Ball hatte die Teilnehmer bis weit nach Mitternacht in Dornberg festgehalten.

Der neue Tag graute bereits, als die letzten Gäste wegfuhren. Niemand hatte darauf geachtet, daß der schöne und elegante französische Herr verschwunden war, obgleich er bis dahin Liane stets wie ihr Schatten begleitet hatte.

Die Diener waren todmüde auf ihre Zimmer geschlichen, Liane, die bis zum letzten Augenblicke strahlend unter den Gästen weilte, hatte sich endlich zur Ruhe begeben, alles schlief den Schlaf der Erschöpfung, nur Rhena allein wachte.

Das Entsetzen über das, was sie gehört hatte, lastete noch lähmend auf ihr, obgleich es ihr nicht hätte sollen überraschend kommen, da sie ja stets an Lianes vornehme Abkunft gezweifelt hatte, wie sehr auch die Grazie und Schönheit ihre Erscheinung bestachen. Aber die Bestätigung ihres Mißtrauens, die vollendete Tatsache hatte sie doch niedergeschmettert. Eine herumziehende Artistin eine Venningen, — die Herrin von Dornberg, — an der Stelle von Rhenas edler Mutter, welche Schande!

Wie war es möglich, aus diesem Labyrinth einen Ausweg zu finden? Bis dahin hatte Liane doch wohl immer noch ein gewisses Unbehagen gefühlt beim Gedanken an eine Entdeckung, nun, da Rhena alles wußte, würde die Gräfin sich absolut keinen Zwang mehr antun, sondern jetzt erst recht herausfordernd ihrer Stieftochter gegenüber auftreten.

Daran, daß Liane wieder heiraten könnte, hatte Rhena ja nie gedacht; jetzt stand diese Möglichkeit drohend vor ihr und wurde vielleicht schon in der allernächsten Zeit zur vollendeten Tatsache. Zweifellos würde Lianes Wahl auf einen jener sogenannten „früheren Militärs" fallen, die den Hauptstamm der französischen Gäste in Dornberg bildeten, nicht auf einen deutschen Edelmann, die fand die Französin ja alle „entsetzlich langweilig".

Was würde dann aus Dornberg werden?

In dem Testament des Grafen war keine Klausel für den Fall der Wiederverheiratung enthalten, Liane konnte also nach Dornberg bringen, wen sie wollte. Es sollte ihr Heim bleiben, bis Oswald mündig war.

„Und ich bin machtlos, sie zu hindern," murmelte Rhena, die mit weitgeöffneten Augen auf ihrem Bette lag, „machtlos, auch nur den leisesten Ratschlag zu wagen oder zu geben, ich kann nichts tun, als die Hände in den Schoß legen und ohnmächtig zuschauen."

Sie stellte sich vor, was unter diesen Umständen aus Dornberg werden konnte. Liane und ihr Gatte durften ja weder das Schloß einreißen, noch den Wald abholzen, aber wenn Oswald so blieb, wie seine jetzigen Anlagen es vermuten ließen, so würden sie mit Leichtigkeit seine Einwilligung zu den wahnsinnigsten Maßregeln erschleichen können.

Rhena erinnerte sich lebhaft einer Unterhaltung, die sie einst mit Liane über einige alte Zedern hatte, deren Standort der Gräfin nicht gefiel: und wobei sie äußerte: „Wenn Oswald mündig ist, werde ich ihn dahin bringen, diese düstern alten Bäume schlagen zu lassen."

Wie würde es aber dem Knaben selbst gehen, wenn seine Mutter wieder heirate?

Die helle Morgensonne fand Rhena noch munter auf ihrem Lager, und den ganzen Tag über sah man auf ihrem Gesicht einen Ausdruck des Leidens. Sie konnte den neuesten Schlag nicht überwinden. Horst, der jeden Zug in Rhenas Antlitz kannte, sah, daß irgend etwas geschehen sein mußte, das sie völlig aus dem Gleichgewicht gebracht hatte; da sie aber nichts sagte, wagte er nicht zu fragen.

Der Tag war noch sehr unruhvoll, denn das Haus war voller Logisgäste, die Rhena aber sämtlich fremd waren, da sie erst während ihrer Abwesenheit angekomemn waren. Die Männer erklärten die Komtesse sofort für die schönste aller Frauen, die Damen ignorierten Rhena ganz, was dieser überaus lieb war.

Liane haßte Rhena, nachdem diese das Geheimnis ihrer Vergangenheit erfahren, noch mehr als vorher, obgleich sie ganz genau wußte, daß Rhena sie nie verraten würde, wenn auch natürlich nicht aus Liebe, sondern nur allein aus Stolz.

Als sie sich am Morgen trafen, berührte die Gräfin als erste die Vorgänge des verflossenen Tages, indem sie rief: „Das war ja gestern ein toller Auftritt! Ist denn der verrückte Mensch fort?"

„Wenn Du Oswalds früheren Hauslehrer meinst," entgegnete Rhena, „so glaube ich ja, Sydel erwähnte es vorher, als ich herunterkam."

„Als ob ich mich und mein ganzes Vermögen so einem an den Hals werfen möchte!"

Rhena entgegnete ruhig: „Liane, Du hast so wenig Takt, daß es mehr als nutzlos ist, an diesen appellieren zu wollen. Ich muß Dich also direkt bitten, den gestrigen Abend mit allen seinen unangenehmen Vorgängen niemals wieder zu mir zu erwähnen; ich erröte, so oft ich an diesen entsetzlichen Auftritt denke. So etwas gehört nicht in die Mauern von Dornberg, und ich hoffe zu Gott, daß dem alten Hause nicht zum zweitenmal eine solche Schande passiert. Aber nun möchte ich doch noch fragen, Liane, sage mir, hast Du denn die Absicht, Dich wieder zu verheiraten?"

„Gewiß, wenn sich mir eine passende Partie bietet, aber auf eins kannst Du Dich verlassen, Rhena: so einen windigen Franzosen wie Henri war, nehme ich nicht, und wenn es gleich mein Landsmann ist. — Uebrigens bist Du doch eine ganz vernünftige Person! Ich hätte nicht gedacht, daß Du die Sache so ruhig nehmen würdest. Daß Du nichts von dem wiederholst, was Du gehört hast, ist ja selbstverständlich, wenn Du auch nicht aus Rücksicht auf mich schweigst, sondern um Deiner berühmten Familienehre halber."

„Du hast vollkommen recht, Liane, ich werde schweigen!"

Erst gegen Abend ging Rhena zu ihrem Lieblingsplatze im Garten, wo die alte Sonnenuhr stand. Sie hatte sich vorgenommen, mit Normann zu sprechen, ihn um Rat zu bitten, nachdem sie aus Lianes Worten entnommen hatte, daß für Dornberg jeder Tag eine neue unheilvolle Ueberraschung bringen konnte. Sie hatte schon genug gelitten, als ihr Vater eine fremde Frau ins Haus gebracht hatte; was sollte erst werden, wenn diese ihrerseits nun einen neuen Gatten wählte, und wenn dieser, wie dies dann ganz selbstverständlich war, bis zu Oswalds Mündigkeit der Herr in Dornberg wurde! Horst würde ihr raten, er konnte es am besten, da er alle Verhältnisse genau kannte, und so sandte sie ihm ein kleines, hastig mit Bleistift geschriebenes Billett auf sein Zimmer und bat ihn, bei der Sonnenuhr mit ihr zusammenzutreffen.

Rhena war zuerst am Platze. Sie lehnte gegen den Steinblock, der oben die Uhr trug, schloß die Augen und dachte an Alexander Sparring. Sie war so weit mit ihren Gedanken weg, daß sie Horsts Näherkommen gar nicht bemerkte und erst ein Geräusch, das er machte, indem er mit der Reitpeitsche, die er bei sich hatte, an einige Sträucher schlug, weckte das junge Mädchen aus ihrem tiefen Sinnen. Sie lächelte ihm zu, winkte ihn heran, und begann:

„Ich habe Sie gebeten, hierher zu kommen, weil ich einmal wieder eines Freundes und Beraters bedarf, und weil ich ganz genau weiß, daß mir niemand beides so gut sein kann als Sie, der mich hier in dieser ganzen jetzt so traurigen Umgebung begreift und kennt."

Horst setzte sich auf einen Wink neben Rhena, sie sprach und schüttete ihm ihr ganzes Herz aus.

Keiner von beiden hatte eine Ahnung, wie diese Begegnung enden, welche Frucht sie tragen sollte.

„Ihre Mitteilungen setzen mich nicht in Erstaunen, Komtesse," entgegnete Horst, als das junge Mädchen schwieg. „Ich hatte vom ersten Augenblick ihrer Ankunft an die Ueberzeugung, daß die Gräfin nicht das war, wofür sie sich ausgab. Ehrlich gestanden muß ich sagen, daß ich eigentlich eine gewisse Erleichterung fühle, daß die Dinge nicht noch schlimmer liegen!"

„Ich dächte, es wäre alles schlimm genug," unterbrach ihn Rhena, „aber meine neueste Furcht ist ja, daß sie einen dieser verkommenen Männer heiratet, mit denen sie sich jetzt umgibt, und was könnte man dagegen tun?"

„Absolut nichts. Sie wird auch meiner Meinung nach sicherlich bald heiraten und dann ist ihr Gatte buchstäblich der Herr von Dornberg, bis der junge Graf mündig wird. Dann wäre aber das Schloß nicht mehr der geeignete Aufenthalt für Sie, Komtesse!"

„Und doch würde ich es nicht verlassen. Mein Vater hatte schon ganz recht, als er in seinem Testament anordnete, daß ich in Dornberg leben solle. Wußte er doch, daß Dornberg niemals ganz untergehen könne, so lange ich hier sei, ich bleibe also, — und sei es bis zu meinem Tode."

Horst versuchte einzuwenden: „Ich glaube aber gar nicht, daß Herr Graf gemeint hat, Komtesse sollten Ihr ganzes Leben für Dornberg opfern."

Rhena schüttelte traurig den Kopf und wollte antworten; in demselben Augenblick trat Liane mit einem ihrer Gäste aus dem großen Salon des Schlosses und wandelte mit ihrem Begleiter auf und ab. Der Mann, eine noch immer chevalereske Erscheinung, war ganz Aufmerksamkeit und Devotion, die Gräfin in einer weißen Toilette mit rotem Ausputz und Rubinenschmuck war die verkörperte lächelnde Grazie. Rhena sah, wie der Herr sich niederbeugte, und die beringte Hand der schönen Frau küßte.

„Glauben Sie," wandte Rhena sich fragend zu Horst, „daß dieser Mann die Gräfin wirklich liebt?"

„Nein, — er liebt jedenfalls nur Dornberg mit seinen fürstlichen Einkünften. Wahre Liebe kann die Gräfin auch niemand einflößen, dazu ist sie doch zu hohl und zu oberflächlich. Leidenschaft kann sie ja wohl entfachen, aber innige Liebe erweckt sie gewiß niemals!"

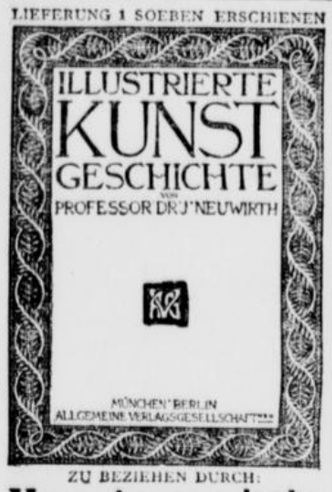
Ein Schmerzensruf unterbrach plötzlich die Stille und als Rhena und Horst aufsprangen, sahen sie in einiger Entfernung Oswald mit einem Mädchen. Dieses hielt die Hände über ihr Gesicht gebreitet und schrie, während der Knabe mit einer Peitsche auf sie einhieb.

„Was geht hier vor?" fragte die Gräfin und fügte, als das Mädchen weinend den Knaben anklagte und ihr von einem Schlage geschwollenes Gesicht zeigte, hinzu: „Du solltest besser lernen, den jungen Grafen zu behandeln, Du kennst ja sein Temperament."

(Fortsetzung folgt.)

---


LIEFERUNG 1 SOEBEN ERSCHIENEN




ZU BEZIEHEN DURCH:

**Horstmann'sche Buchhandlung**

„Ich mußte mich vor 2 Jahren am Hals wegen einer

**Drüsen-**

auch wellung operieren lassen. Die Wunde ist längst vernarbt, trotzdem waren die Drüsen in Januar wieder stark angeschwollen. Auf ärztl. Rat traut ich **Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Der Erfolg war überraschend. Schon nach der 6. Flasche waren die Drüsen zu meiner größten Freude vollständig zurückgegangen. Ich werde den **Mark-Sprudel** immer trinken, er schmeckt prachtvoll, wirkt appetitanregend, verdauungfördernd u. blutverbessernd u. bekommt mir viel besser als Lebertran, den ich früher trank. H. G." Aerztl. warm empf. Literfl. 95 Pfg in d. Apoth. und bei

**Friedrich Simons, Drogerie.**

Zahnschmerz

stillt sofort Dr. Lutlebs destillierte Zahntropfen à Flasche 50 Pf.

Wer hohle Zähne hat?

Plombiere mit Dentinkitt à 50 Pf. Nur bei: **Friedr. Simons, Drogerie.**

**Geehrter Herr!**

Hierdurch möchte ich Ihnen meinen besten Dank aussprechen. Ihre „Rino-Salbe" hat mir sehr gute Dienste getan, mein Fuß ist vollständig zugeheilt. Ich kann Ihre Rino-Salbe daher allen Fußleidenden bestens empfehlen.

Kl. Heide, 17./10. 06.

**Frau I. Loss.**

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück.


# Bekantmachung.

Die diesjährigen Wahlen der Stadtverordneten finden in Gemäßheit der §§ 21 ff. der Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 am

**Donnerstag, den 10. November d. J.**

im Magistrats-Sitzungszimmer des Rathauses hier in folgender Weise statt:

1. für die Wähler der 3. Abteilung in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags;
2. für die Wähler der 2. Abteilung in der Zeit von 3 bis 4½ Uhr nachmittags,
3. für die Wähler der 1. Abteilung nachmittags von 5 bis 5½ Uhr.

Die Wahlhandlung wird jedesmal pünktlich geschlossen und werden alsdann außer den bereits im Wahllokale Anwesenden keine Wähler mehr zur Stimmabgabe zugelassen.

Sollte eine engere Wahl notwendig sein, so wird hierfür ein besonderer Wahltermin anberaumt werden.

Als Stadtverordnete scheiden mit dem Schlusse dieses Jahres aus infolge Ablaufs der Wahlperiode:

In der 3. Abteilung die Herren Sekretär Ferdinand Thiemann und Schmiedemeister und Wirt Aloys Schmitz (letzterer ist am 21. März 1910 verstorben).

In der 2. Abteilung die Herren Kaufmann Thomas Göllmann und Fabrikbesitzer Jakob Leeser I.

In der 1. Abteilung die Herren Apotheker Max Hackebram und Fabrikbesitzer Wilhelm Specht.

Außerdem hat in der 1. Abteilung eine Ersatzwahl stattzufinden für den Stadtverordneten Herrn Hüttendirektor Johannes Trill, gewählt pro 1909/1914, welcher sein Mandat niedergelegt hat.

Die stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt werden zu diesen Wahlen hiermit eingeladen und davon in Kenntnis gesetzt, daß die 1. Abteilung mit dem Betrage an direkten Staats- und Gemeindesteuern von 1047,08 Mk. und die 2. Abteilung mit dem Betrage von 144,00 Mark abschließt.

Zur Teilnahme an den Wahlen sind nur diejenigen selbständigen Eingesessenen preußischer Staatsangehörigkeit berechtigt, welche das 24. Lebensjahr vollendet, während des letzten Jahres keine Armenunterstützung empfangen haben, seit einem Jahre hier wohnen und entweder

a. ein Wohnhaus hierselbst besitzen, oder
b. ein stehendes Gewerbe selbständig als Haupterwerbsquelle betreiben, oder
c. zur Einkommensteuer, oder mit dem fingierten Steuersatze von 4 Mark veranlagt sind.

Zum Schlusse wird noch bemerkt, daß die nach den §§ 19 und 20 des Einkommensteuergesetzes gewährten Ermäßigungen (Abzüge für Kinder usw.) bei der Berechnung der Steuerbeträge der Wähler außer Betracht geblieben sind, wodurch sich in vielen Fällen die Steuersumme eines Wählers erhöht hat und andere Personen wahlberechtigt geworden sind.

Dülmen, den 18. Oktober 1910.

Der Magistrat. Lehbrink.

# Bekanntmachung

**betreffend Wanderwerbescheine 1911.**

Die für das Kalenderjahr 1911 gewünschten Wander- (Hausier-) Gewerbescheine müssen bis zum 15. November d. Js. hier beantragt werden. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß auf rechtzeitige Behändigung der Legitimationskarten (für Handlungsreisende pp.) nur gerechnet werden kann, wenn dieselben bis zum 15. Dezember d. Js. beantragt sind.

**Dülmen, 28. Oktober 1910.**

**Der Bürgermeister:** Lehbrink.

# Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die **Backsteinblattern** unter dem Schweinebestande der Witwe **Tecklenborg** gt. **Bulsberg** zu Dernekamp Nr. 24 **erloschen** ist.

Die zur Bekämpfung der Seuche angeordneten Verkehrsbeschränkungen ꝛc. sind aufgehoben.

**Dülmen,** den 2. November 1910.

**Die Amts-Polizeiverwaltung:** Koch.


**J. Horstmannsche Verlagsbuchhandlung, Dülmen i. W.**

Soeben erschien in unserem Kommissionsverlage

# Bauern-Notiz-Kalender.

**Taschenbuch für den Landwirt für das Jahr 1911.**

Herausgegeben vom **Westfälischen Bauernverein zu Münster.**

**Preis in Segeltuch gebunden 1.— M. für Mitglieder des Bauernvereins nur 0,75 M. Zusendung per Post 10 Pfg extra.**

Der Kalender enthält neben dem Kalendarium und einem Schreibkalender (pro Tag ½ Seite) interessante und lehrreiche Abhandlungen über den Westfälischen Bauernverein und seine Institutionen, sowie über die wichtigsten landwirtschaftlichen Behörden. Von besonderem Interesse für jeden Landwirt sind ferner die Artikel über Einkommen- und Ergänzungssteuer in Preußen und Oldenburg, über Prozeßgebühren bei Rechtsstreitigkeiten, über die Kosten im Verwaltungsstreitverfahren, über die Gebühren der Gerichte in Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, über die Pflichten der Herrschaft bei Erkrankung des Gesindes, über Arbeiterversicherung (Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung) und Gewährleistung für Viehmängel. Außerdem enthält der Kalender eine Reihe wichtiger Tabellen u. a. über den mittleren Nährstoffgehalt und Nutzwert der wichtigsten Futtermittel, über die mittlere Zusammensetzung der wichtigsten Düngemittel, über den Futterbedarf der Milchkühe, über Aussaat- und Ernteemengen der wichtigsten landwirtschaftlichen Feldgewächse, über den Gewichtsverlust von Getreidekörnern bei der Aufbewahrung auf dem Boden oder Speicher, ferner eine Vergleichstabelle von Lebend- und Schlachtgewicht, einen Trächtigkeits- und Brütekalender sowie ein Verzeichnis der Märkte und Messen. Das Format ist sehr handlich und bequem für die Tasche, der in Segeltuch ausgeführte Einband außerordentlich dauerhaft.

Sowohl die äußere Ausstattung wie der gediegene Inhalt haben dem Kalender viele Freunde erworben. Jedem Landwirt kann er zur Anschaffung nur dringend empfohlen werden.

**J. Horstmann'sche Buchhandlung.**

# + Kranke! +

Nachstehende Briefauszüge beweisen, das mein Heilverfahren gut und empfehlenswert ist. Große Erfolge erzielte ich mit meinem Heilsystem insbesondere bei Magen-, Darm-, Leber-, Lungen- und Herzleiden, bei Blasen- und Nierenkrankheiten, ferner bei allen Hautkrankheiten wie Flechten etc. Bekannt sind ja auch meine Erfolge bei nervösen Leiden wie Kopfschmerz, Nervenschmerz, Schlaflosigkeit, Herzklopfen Fall ucht, bei Gem leiden, Lähmungen u. s. w.

**A. Flügge, Wesel, Fernspr. 350.**

**In Dülmen, Markt- und Viktoriastr.-Ecke 2.** bin ich **jeden Donnerstag** von 8—11 **Uhr zu sprechen.**

## Briefauszüge.

Nachdem meine Frau in Ihrer Behandlung war, ist sie vollständig von dem Leiden befreit. — W. H. ☺ Teile Ihnen ergebenst mit, daß meine Tochter vollständig gesund geworden ist. — ☺ O. Bin noch nie so gesund gewesen wie jetzt. Ich war schon bei so vielen Aerzten, doch keiner konnte mir helfen — P. M. ☺ Bin mit Ihrer Behandlung sehr zufrieden und überhaupt vollständig geheilt. — J. S. ☺ Ihre Verordnungen haben gute Dienste geleistet. Bin Ihnen von ganzem Herzen dankbar. — Frau J. ☺ Bin nach Gebrauch Ihrer Kur vollständig geheilt, wofür ich Ihnen meinen besten Dank ausspreche. — E. ☺ Sage Ihnen hiermit herzlichen Dank für die gute Behandlung. — A. Sch. ☺ Theile Ihnen hierdurch mit, daß meine Frau durch Ihre Kur vollständig geheilt worden ist. — K. ☺ Ich war operiert. Dann wollte man mir ein Glied abnehmen. Da wandte ich mich an Sie und bin heute ohne Operation geheilt. — Originalbriefe können bei mir eingesehen werden.